

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis fest Haus halbjährlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.06 Reichsmark einschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Retikler: die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig.

Nummer 47

Freitag, 24. Februar 1933

40. Jahrgang

An das deutsche Volk!

An die Kameraden des Reichsbanners!

Einheit, Recht und Freiheit — die kostbarsten Güter der Nation, auf den Schlachtfeldern des Weltkriegs verteidigt und erstritten sind durch die Nationalversammlung in Weimar verbrieft, sind in äußerster Gefahr.

Aus den Zeiten schlimmster deutscher Vergangenheit ist die verächtliche Gewohnheit wieder aufgestanden, Millionen von Volksgenossen außerhalb des gemeinsamen vaterländischen Rechts zu stellen.

Die Soldaten des Weltkriegs, die im Lager des arbeitenden Deutschlands stehen, werden heute beschimpft, ihre Blutopfer verachtet, ihre Gesinnung verdächtigt.

Das Jahrtausende alte Unglück des deutschen Volkes — die innere Zerrissenheit — steht wieder auf, das Land ist von Abgründen des Hasses zerrissen, und in selbstmörderischer Zerkleinerung droht Einheit, Recht und Freiheit zu Grunde zu gehen.

Dieser verhängnisvollen Entwicklung hat sich das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bund deutscher Kriegsteilnehmer und Republikaner,

von Anfang an mit der ganzen Kraft seiner Organisation, mit dem bedingungslosen Einsatz von Leib und Leben seiner Kameraden entgegen geworfen. Um Deutschlands willen geht das Reichsbanner wiederum in den Kampf für die Einheit, das Recht und die Freiheit der Nation.

Deutschland kann ohne volle Freiheit nicht leben — der Verlust von Freiheit und Recht führt zum inneren und äußeren Untergang des Landes. Nie hat ein Volk die äußere Freiheit erstritten und erhalten, das die innere Freiheit verlorengehen ließ.

Die Wiederherstellung der Demokratie ist zur Lebensfrage für Deutschland geworden. Die selbstmörderische Zerstörung des Parlaments hat zur Entrechtung und Entmachtung des Volkes geführt.

Kameraden, Deutschlands Freiheit darf nicht untergehen. Das freiheitliche Deutschland blüht auf euch. In euren Händen liegen Zukunft und Schicksal der Nation. Schließt eure Reihen, tretet an! Für die Demokratie, für die Verfassung, für Einheit, Recht und Freiheit!

**Für ein Deutschland ohne Hunger —
Für das Deutschland der Arbeit —
Für das junge Deutschland der Zukunft!**

Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold

Hitler und die deutschen Lehrer

Antwort auf die Rede vom 11. Februar

Von Studienrat Dr. Erich Witte, Berlin

Sie, Herr Reichsminister, haben gefordert, die Jugend solle „wieder in die Geschichte eingeführt werden“, sie solle „sich demütig vor denen beugen, die vor uns wirkten und arbeiteten“. Es ist eine Beleidigung der deutschen Lehrer, anzunehmen, daß der Geschichtsunterricht jemals, vor 1918 oder nach 1918, andere Ziele verfolgt hätte. Die deutsche Jugend mit Ehrfurcht vor den großen Männern der Geschichte zu erfüllen, haben die deutschen Geschichtslehrer ohne Unterschied der Weltanschauung stets als ihre Aufgabe angesehen. „Starke Persönlichkeiten, als geistige Führer, Staatsmänner, Entdecker, Glaubenshelden, soziale Kämpfer sind wegen ihres erzieherischen Einflusses opferbereiter Hingabe lebendig zu machen“ (aus den Richtlinien der Regierung Braun für die höheren preussischen Schulen). Ebenso wird in den Richtlinien für die preussischen Volksschulen gefordert: „Bedeutende Persönlichkeiten sind in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen“. Ähnliches wird in anderen deutschen Staaten verlangt.

Sie, Herr Reichsminister, fordern in Ihrer Rede „die Wiedergewinnung der deutschen Einheit“. „Heute müssen wir die Klassen, Stände und Berufe überwinden, um aus ihnen wieder ein einheitliches deutsches Volk zu machen.“ Das ist die Lebensaufgabe von hunderttausenden deutscher Lehrer, die Lebensaufgabe, für die jeder von ihnen 30—40 Jahre Tag für Tag arbeitet. Daher betrachten sie nach den amtlichen preussischen Richtlinien es als „eine der vornehmsten Aufgaben des Geschichtsunterrichts zum Verständnis fremder Weltanschauung und dadurch zur Duldsamkeit zu erziehen“. Daher reden sie „von den Anschauungen politisch und konfessionell Andersdenkender ohne Gehässigkeit, damit der Gegensatz der Weltanschauung nicht die Achtung vor der Person der Gegner mindere“. Glauben aber Sie, Herr Reichsminister, die deutsche Einheit und die Achtung vor den Andersdenkenden zu fördern, wenn Sie noch als Reichsminister von den Nazis und ihren Führern, also von mehr als einem Drittel des deutschen Volkes, mit einer solchen Gehässigkeit reden wie in der Rede vom 11. Februar? Glauben Sie, daß es zur Wiedergewinnung der deutschen Einheit beiträgt, wenn Sie in Ihrem Buch „Mein Kampf“ noch in der Ausgabe von 1932 Führer einer Partei als „jüdisches Führerpaar“ und „betrügerische Genossenschaft jüdischer Volksvergifter“ (S. 185) bezeichnen? Oder wenn Sie schreiben: „Seine Majestät der Kaiser streckte den alten Verbrennen die Hand entgegen und gab den hinterlistigen Mordmördern der Nation damit Schonung...“ (S. 186).

Sie, Herr Reichsminister, verlangen, „man müsse aus den Fehlern der Vergangenheit lernen“. Sehr richtig. Einige Beispiele! Sie, Herr Reichsminister, fordern in Ihrer Rede „Sauberkeit auf allen

Ein neuer Schlag für Lübeck

Aufhebung des schwedischen Konsulats?

Wie wir hören, soll die schwedische Regierung beabsichtigen, ihr Konsulat in Lübeck aufzuheben — eine der letzten auswärtigen Vertretungen in unserer Hansestadt. Dem Senat ist offiziell von diesem Beschluß noch nichts bekannt; er hat aber bereits im Vorwege alles nur mögliche versucht, um diese seit einigen Wochen drohende Gefahr von Lübeck abzuwenden. Wir hoffen noch immer, daß es ihm doch noch gelinge.

Es handelt sich bei dieser für das Lübecker Wirtschaftsleben so folgenschweren Maßnahme zweifellos um eine Antwort Schwedens auf die neuesten Maßnahmen der deutschen Wirtschaftspolitik. Selbst wenn offiziell dafür „Sparmaßnahmsgründe“ angegeben werden, so ist doch absolut klar: Wenn von deutscher Seite der Handel mit Schweden systematisch abgedrosselt wird, dann kann Schweden an Handelsvertretungen in Deutschland nicht sehr viel gelegen sein.

Das dritte Reich gießt seine Segnungen über das Lübecker Bürgertum aus:

Schließung des Seegrenzschlachthofes war Nr. 1

Abbau des schwedischen Konsulats ist Nr. 2

Nur frisch so weiter!

Kommentar erfolgt am 5. März!

Der Mörder des Bürgermeisters von Staßfurt ist frei!

Staßfurt, 23. Februar (Eig. Ber.)

Der Mörder des sozialdemokratischen Bürgermeisters Rastan, der 17jährige nationalsozialistische Gymnasiast Rathes ist auf Anordnung des Oberstaatsanwaltes aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Der Haftbefehl ist aufgehoben, „da dessen Voraussetzungen nicht mehr vorliegen“.

Unser Genosse Rath sitzt noch in Untersuchungshaft. Weiterer Kommentar verboten!

Adolf Hitler befahl der SA.

Zentrumsangehörige nicht anzugreifen

Und so gehorcht ihm die SA. SPD.-Versammlung gesprengt

Breslau, 24. Februar (Radio)

Auf die Geschäftsstelle des sozialdemokratischen Volksblatts in Gleiwitz wurde in der Nacht zum Freitag ein Sprengstoffattentat verübt. Die Tür, Fensterscheiben und ein Teil der Inneneinrichtung wurden zertrümmert. In Peis-Pretscham wurden die Fenster des Apothekers und bisherigen Stadtratsvorsitzenden durch Steine zertrümmert. Außerdem wurde eine Handgranate in die Wohnung geworfen, die jedoch nicht explodierte. Außerdem wurden die Fenster eines Gastwirts, eines Rechtsanwaltes und eines Kaufmannes zertrümmert. Die betroffenen Personen sind sämtlich Zentrumsangehörige.

Breslau, 24. Februar (Radio)

Die wohlorganisierten Sprengungen von republikanischen Versammlungen durch Nationalsozialisten nehmen lustig ihren Fortgang. Im überfüllten Siefwerder in Breslau sprach am Donnerstagabend der ehemalige Polizeipräsident Orzechowski in einer Versammlung der Eisernen Front. Nachdem Orzechowski bei völliger Ruhe gesprochen hatte, erwiderte von der SA her ein dreimaliges „Gut-Heil“-Geschrei der Aufständlichen, von denen etwa 150 Mann als Proletarier verkleidet sich Eintritt verschafft hatten. Die Polizei löste sofort die Versammlung auf. Trotzdem gelang es den Nationalsozialisten eine wilde Saalfehde zu entfesseln, bei der zahlreiche Verletzte auf der Straße blieben. Ein SA-Führer erschien unter Polizeischutz im Saal und rief: „SA tritt im Garten an.“ Tatsächlich konnten die Nazis unter starkem Polizeischutz im Garten antreten.

Das ist die Höhe

Sozialdemokratische Mitgliederversammlung verboten!

Kiel, 23. Februar (Eig. Drahtbericht)

Der Kieler Polizeipräsident hat eine nach dem Gewerkschaftsgesetz einberufene Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei wegen angeblicher Gefahr für die Ruhe und Sicherheit verboten. Zugleich verboten die Anschlagstäben des Kieler sozialdemokratischen Organs, in denen auf Grund des gegenwärtigen Verbots der Zeitung die neuesten politischen Meldungen bekanntgegeben wurden. Das Verbot erfolgte, weil uniformierte und geschlossen auftretende SA- und SA-Trupps vor den Anschlagstäben Unruhe provozierten.

Bayern führt eine kräftige Sprache

„Wenn Herr Hitler einen Reichskommissar schickt, lassen wir ihn an der Grenze verhaften“

„Noch nie so schwere Gegensätze“!

München, 23. Februar (Eig. Bericht)

Die neuesten nationalsozialistischen Drohungen mit dem Reichskommissar für Bayern werden in bayerischen Regierungskreisen sehr ernst genommen.

Das gilt vor allem von der Erklärung des württembergischen Landtagspräsidenten Wergenthaler, der in Reutlingen geäußert hat,

daß die Hitlerregierung den Reichskommissar erst nach der Wahl vom 5. März nach Bayern senden werde.

Dieser Erklärung wird um so mehr Glauben beigegeben, als der „Nationale Beobachter“ in seiner Donnerstag-Ausgabe eifrig den Boden für den Reichskommissar vorbereitet und in großer Aufmachung eine lügenhafte Agitation entfaltet mit der Behauptung, daß durch die Wahlhöhe bayerischer Regierungsglieder im Lande Bayern ein Zustand der Verwirrung, des Durcheinanders der Staatsgewalten und grenzenloser Erbitterung entstanden sei, der die Lebensinteressen des deutschen Volkes gefährde. (Bayern ist nämlich das einzige Land in Deutschland, wo in diesem Wahlkampf keine Arbeiter totgeschlagen werden!) Die bayerische Regierung erblickt hinter dieser Drohung die Tatsache, daß die aktivistischen Kreise des Nationalsozialismus grundlegende Veränderungen in den Regierungsverhältnissen im Reich nach dem 5. März vorbereiten, die selbst vor dem jetzigen Reichsoberhaupt nicht halt machen sollen.

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz richtet deshalb einen Appell an den Ministerpräsidenten Dr. Held, nicht müde darin zu werden,

daß Bayern kein Land für nationalsozialistische Experimente sei.

Jeder, der dieses Experiment probieren wollte, werde sich die Finger daran verbrennen. Staatsrat Schäffer hat das gleiche Thema ebenfalls in Forchheim (Franken) angeschnitten und erklärt, daß die bayerische Bevölkerung und die bayerischen Wehrverbände, einschließlich des Stahlhelm, einen solchen Regierungskommissar sofort an der Grenze verhaften würden. In einem solchen Falle würde Bayern seine Vergangenheit anrufen, um seine Zukunft zu sichern.

W.S.B. Würzburg, 24. Februar

In einer stark besuchten Rundgebung des Christlichen Bauernvereins, Kreis Interfranken, sprach gestern der Führer der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, über die politische Lage. Er führte aus:

Noch nie haben so große Gegensätze zwischen der Reichs- und der bayerischen Politik bestanden als jetzt.

Bayern sei vom Reich schon immer als Stiefkind behandelt worden. Der Redner beschäftigte sich mit dem Aufruf der gegenwärtigen Regierung und wiederholte dann nochmals seine Wendung aus Forchheim:

Die Reichsregierung darf versichert sein, daß in Bayern ein Reichskommissar bereits an der Grenze verhaftet würde.

Wenn Verfassung und Recht nicht mehr beachtet würden, dann sei man in Bayern frei geworden und müsse die Staatsform wählen, die man haben wolle. Zum Schluß betonte Staatsrat Schäffer noch einmal die Bereitwilligkeit der Bayerischen Volkspartei zur Mitarbeit und den Wunsch nach Einigkeit und Recht und Freiheit.

Gebieten der Verwaltung“ und spielen wohl auf die jedem bekannten Fälle der Bestechung an. „Sehr richtig!“ rufen die Lehrer der deutschen Jugend. „Daher ist die Republik eine bessere Staatsform als die Monarchie; denn in der Republik kann jeder Beamte, der sich der Korruption schuldig macht, auf gesetzlichem Weg abgesetzt werden. Aber ein Monarch, der sich bestechen läßt, ist unabsetzbar. Da es nun, wie auch Sie, Herr Reichszangler zugeben werden, das oberste Gesetz des Geschichtsunterrichts ist, „der geschichtlichen Wahrheit so nahe wie möglich zu kommen“ (Amtliche preussische Richtlinien für den Volksschulunterricht), kann der Jugend die Tatsache nicht verheimlicht werden, daß für den von allen Deutschen mit Recht verehrten Kaiser von Straßburgs Ludwig XIV. dem großen Kurfürsten, seinen Generalen und Geheimräten, mit Ausnahme des alten Derfflingers, Schmiegelger in gewaltiger Höhe gab. Der Kurfürst erhielt außerdem noch je 100 000 Livres im Jahr auf 10 Jahre, weil er sich verpflichtet, bei der Kaiserwahl gegen den deutschen und für den französischen Kandidaten zu stimmen.

Sie, Herr Reichszangler, fordern, die deutsche Jugend die beste Erziehung zur Ehrfurcht vor den 2 Millionen, die einst das schwerste Opfer gebracht haben für das Leben und die Zukunft unseres Volkes. Es ist aber eine Beleidigung der deutschen Lehrer, anzunehmen, daß sie die ihnen anvertrauten Schüler anders erziehen hätten. Herr Reichszangler, die zwei Millionen sind gestorben in dem Glauben, daß der Weltkrieg der letzte europäische Krieg gewesen sei. Die deutsche Jugend zu der Verpfändung zu erziehen, bereinst an dem großen Gebäude bauen zu helfen, das alle Völker Europas, wenn nicht der Welt, wie eine Brüdergemeinde vereinigen soll, ist die beste Erziehung zur Ehrfurcht vor den 2 Millionen unserer Volksgenossen, den christlichen und den nichtchristlichen.

Sie, Herr Reichszangler, sagen in Ihrer Rede, Sie seien wie viele Millionen schuldlos an der Kriegsurache. War es nötig, dem deutschen Volke eine solche Selbstverständlichkeit zuzurufen? Es werden die deutschen Lehrer der deutschen Jugend weiterhin darlegen, daß der Versailler Vertrag deswegen eine so große Ungerechtigkeit ist, weil 60 Millionen Unschuldiger für die Unfähigkeit und die verbrecherische Politik von wenigen schuldigen Deutschen zu hühen haben. Die Lehrer werden aber nicht den unverzeihlichen Fehler begehen, die Konfuziusverwalter für den Bankrott, den Arzt für das gesundheitswidrige frühere Leben des Patienten und seine frühere Behandlung durch einen Kurpfuscher verantwortlich zu machen.

Wenn sie diesen Fehler begingen, würden sie in der Tat den Vorwurf verdienen, den Sie mit Unrecht ihnen oder anderen mit den Worten machen: „Es begann das Vergiften der Kindergehirne, die Vernichtung der Erinnerung an unsere großen Männer und damit eine Befehdung der deutschen Geschichte.“

Den Vorwurf, Herr Reichszangler, verdienen diejenigen Ihrer Parteigenossen, die die toten geschichtlichen Persönlichkeiten Ebert, S. Müller, Rathenau, Stresemann, Erzberger, Preuß verpöndelt oder beschimpft haben.

„Die großen Männer der deutschen Geschichte stehen hinter uns.“ Jawohl, Herr Reichszangler! Auch hinter den deutschen Lehrern. Die Männer z. B., die von 1848 bis 1865 für ein einheitliches Deutschland wirkten, „soweit die deutsche Junge klingt und Gott im Himmel Lieder singt“, deren Wirken aber an dem Egoismus deutscher Fürsten scheiterte. Hätten sie ihr Ziel erreicht, wäre kein deutscher Bürgerkrieg nötig gewesen, wäre der preussische Militarismus nach 1866 nicht zu neuem Leben erwacht, wären Sie in Großdeutschland geboren worden und hätten somit nicht erst Regierungsrat in Braunschweig zu werden brauchen, um für das Reichspräsidentenamt kandidieren zu können.

„Die großen Männer der Geschichte stehen hinter uns.“ Auch hinter den deutschen Lehrern im Unterricht. Auch die großen Männer der Literaturgeschichte: Schiller, der in seinem vollstimmlichsten und sowohl vor als auch nach 1918 am häufigsten im deutschen Unterricht behandelten Drama die Vertreibung der Landvögte, die Abjagung der legitimen Habsburger feiert. Goethe, dem Röllerschaf fremd war, der „das Glück und das Unglück eines fremden Volkes wie das seines eigenen empfand.“ Herder, nach dem zwischen einem Raubmörder und einem Fürsten, der einen Krieg anfängt, um eine Provinz zu rauben, nur der Unterschied ist, daß der Raubmörder sein eigenes Leben auf das Spiel setzt, der Fürst aber das von Tausenden seiner Untertanen. Kant, der in seiner Schrift „Ueber den ewigen Frieden“ darlegt, daß die Vorbedingungen für einen dauernden Völkerfrieden die republikanische Staatsform und der Völkerbund sind.

Angeheurer Regierungsstandal in Oesterreich

Faschistischer Generaldirektor der Bundesbahn wollte Gewerkschaftsführer mit 75 000 RM. kaufen / Er kam an die richtigen

Wien, 23. Februar (Eig. Bericht)

Der Generaldirektor der Oesterreichischen Bundesbahnen ist überführt, daß er die Eisenbahnergewerkschaft bestechen wollte, um die Verschlebung der in Hirtenberg lagernden italienischen Waffen nach Ungarn zu ermöglichen. Der Generaldirektor ist von der Regierung sofort entlassen worden.

Am Mittwoch hat der Chef der österreichischen Bundesbahnen den Führer der freien Eisenbahnergewerkschaft, König, gebeten, die in Hirtenberg lagernden Waffen „irrtümlich durch falsche Weichenstellung“ an die ungarische Grenze zu leiten. Dort sei alles bereit, die Waggons zu entladen und die leeren Waggons wieder mit falschen Plomben nach Italien zu senden, so daß es den Anschein habe, daß die Waffen nach Italien zurückgelangt seien. Zur Durchführung dieses Planes sollte die freie Gewerkschaft etwa 75 000 Mark Schmiergeld erhalten. Der Führer der sozialdemokratischen Eisenbahner benachrichtigte die Sozialdemokratische Partei, die ihrerseits die österreichische Regierung unterrichtete und ihr mitteilen ließ, daß es keinen sozialdemokratischen Eisenbahner gebe, der sich an einer solchen Schiebung hergebe.

Was ist Hilfspolizei?

Aus verschiedenen Orten, so aus Wittenberge und Liegnitz, liegen Privatberichte vor, wonach eine Verwendung von SA-SS- und Stahlhelmlenten als Hilfspolizei vorgenommen werde. Von maßgebender preussischer Seite wird dazu betont, daß bis jetzt Maßnahmen dieser Art nicht getroffen seien.

Zu dem Erlaß des Ministers Göring, der bei der Einsetzung des Polizeiführers West auch die Vollmacht erteilte, Hilfspolizisten einzustellen, würden erst in der nächsten Zeit Ausführungsbestimmungen erlassen werden, die diese Frage regeln. Solche Ausführungsbestimmungen müßten vom preussischen kommissarischen Kabinett in seiner Gesamtheit genehmigt werden.

Schwere Niederlage Görings im Preussischen Staatsrat

Hindenburg soll über Verfassungsbruch aufgeklärt werden

Im preussischen Staatsrat, der einzigen parlamentarischen Körperschaft, die zurzeit noch aktivfähig ist, fand gestern abend eine wichtige politische Aussprache über die letzten Vorgänge in Preußen statt, sowohl über die Abweisung der Regierung Brauns als über die in der Dessenhaftigkeit kritisierten Erlasse des Kommissars Göring an die Polizei. Der Aussprache lag eine Reihe von Anträgen zugrunde, die vom Zentrum und der Sozialdemokratie gestellt waren.

Einer dieser Anträge wendet sich gegen die letzten preussischen Aukerlasse, insbesondere

gegen den Schießverbot des Kommissars Göring an die Polizeibehörden,

und fordert deren Aufhebung. Ein weiterer Antrag sieht vor, daß sich der Präsident des Staatsrats zum Reichspräsidenten begeben und ihn unter Vorlegung der Sachlage bitten soll, seine ganze Autorität

für die Beilegung dieser Aukerlasse einzusetzen. Ferner lag ein umfassender Antrag der Zentrumsfraktion des Staatsrats vor. In der Hauptsache sollte die

ser vor, die Auflösung des preussischen Landtags und der kommunalvertretungen in Preußen durch die kommunistische Regierung als

mit der Verfassung nicht vereinbar

zu erklären und den Staatsgerichtshof deswegen auch von seiten des Staatsrats anzurufen.

Sämtliche Anträge wurden mit den Stimmen der Sozialdemokratie, des Zentrums und der Kommunisten angenommen. Mit der gleichen Stimmenzahl wurde ein kommunistischer Antrag angenommen, der die

sofortige Aufhebung aller Versammlungs-, Demonstrations- und Presseverbote sowie aller Regierungs- oder Polizeimaßnahmen, die geeignet seien, die Wahlfreiheit zu behindern

fordert, sowie schärfsten Protest einlegt gegen den eintägigen Mißbrauch des Rundfunks

durch die Reichsregierung zur Wahlpropaganda für die Nationalsozialisten und Deutschnationalen.

Sturm auf das Gewerkschaftshaus in Rostock!

Rostock, 24. Februar (durch Fernspruch)

Die Nationalsozialisten veranstalteten gestern abend in Rostock einen Demonstrationzug, der am Gewerkschaftshaus vorbeiführte. Mäßiglich stürzten aus dem Zuge heraus 20 Nationalsozialisten in das Gewerkschaftshaus. Die Türen zum Haupteingang konnten noch rechtzeitig verschlossen werden. Sie suchten dann gewaltsam ihren Weg durch eine Seitentür und drangen in die Vorräume, die zufällig menschenleer waren, weil im Saal ein von 500 Menschen besetztes Konzert stattfand. Sämtliches Mobiliar wurde zertrümmert. Als Schlaginstrumente benutzten sie scharf geschliffene Spaten. Ein Nationalsozialist gab auch einen Schuß ab. Der Sachschaden ist im Moment noch nicht zu berechnen. Die Polizei versuchte anfangs, sich diesem Treiben entgegenzustellen, gab diesen Versuch aber auf und löste auch nicht den Zug auf, sondern begleitete den Zug bis zum Ziel. In den späteren Abendstunden wurden diverse Schaufenster zertrümmert. U. a. auch die großen Fenster des Metallarbeiterverbandes und der Volkshilfsstelle.

Verboten!

Halle, 24. Februar (Radio)

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat das „Halle'sche Volksblatt“ mit seinen Kopfbüchern, die Markfelder Volkszeitung und die Freie Presse in Bitterfeld für eine Woche verboten. Das Verbot erfolgte, weil die Polizei als Einrichtung des Staates angeblich beschlagnahmt und böswillig verächtlich gemacht worden sein soll!

Ziel zu milde

Berlin, 24. Februar (Radio)

Herr Göring hat am Donnerstag wieder einen Erlaß an die Ober- und Regierungspräsidenten herausgegeben. In ihm heißt es, daß Herr Göring zu seinem Bedauern habe feststellen müssen, daß die Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. Februar gegen Ausschreitungen der Presse nicht mit der erforderlichen Strenge angewendet wurde. Herr Göring erwartet deshalb für die Zukunft von allen Polizeibehörden, daß gegen die „regierungsfeindliche“ Presse nach Möglichkeit mit Schärfe und Unnachgiebigkeit vorgegangen werde. Beamte, die es hier an dem nötigen Dienstifer fehlen ließen, werde Herr Göring künftig dienststrafrechtlich belangen lassen.

Der Tod auf der Lokomotive

W.S.B. Allenstein, 24. Februar

Auf der Lokomotive des von Berlin kommenden D-Zuges brach kurz nach der Abfahrt von Deutsch-Eylau der Lokomotivführer auf dem Führerstand infolge eines Herzschlages tot zusammen. Der diensttuende Heizer sprang sofort hinzu und führte den Zug in langsamer Fahrt nach Osterode.

Die gesamte NSD.-Presse verboten!

Berlin, 24. Februar (Radio)

Der Polizeipräsident hat verboten „Der Grundstein“ (Deutscher Baugewerksbund) bis zum 1. Mai 1933, die nationalen revolutionären Wochenchriften „Die Entscheidung“ bis zum 15. März, „Die junge Garde“ bis zum 2. Mai, „Unsere Zeit“ bis zum 21. August, „Tribunal“ bis zum 17. April, „Gegen den Strom“ bis zum 21. Mai, „Der Rote Stern“ bis zum 20. April und „Der rote Arbeiter“ bis zum 21. April.

Die Partei der 10000

Ein Kampfesjahr für die Freiheit

Generalversammlung der Sozialdemokratischen Partei / Die Parteiarbeit 1932

Unser Ziel heißt Sozialismus

Die Generalversammlung der Sozialdemokratischen Partei Lübeck mußte verschiedener politischer Zwischenfälle wegen mehrmals verschoben werden. Sie fand am Donnerstagabend statt und war, wie vorauszusehen, sehr stark besucht. Ueber 1500 Mitglieder waren versammelt, um den Bericht über die Tätigkeit des vergangenen Jahres entgegenzunehmen. Es war wohl eines der aufregendsten und arbeitsreichsten Jahre, die Lübeck politisch organisierte Arbeiterschaft durchzukämpfen hatte und, wie der weiter unten auszugsweise wiedergegebene Bericht unseres Parteisekretärs Genossen Wolfradt beweist, mit Erfolg durchgekämpft hat. Das ist in erster Linie unserm opferbereiten Funktionärkörper zu verdanken, der weder Tag noch Stunde scheut, wenn es gilt, für die Sache des Sozialismus zu streiten und Gefinnungsgenossen zu werben. Das ist eben das Wahre und Schöne an der Sache: wer einmal die hehre Idee des Sozialismus erfaßt hat, der bleibt ihr auch treu. Wie wäre es sonst möglich, daß trotz wirtschaftlichen Elends und abgeseimter politischer Intrigen durch Nationalsozialisten und Kommunisten die Sozialdemokratische Partei Lübeck über 10 000 Mitglieder zählt, ja, daß sie noch um einige hundert zugenommen hat.

Genosse Wolfradt würdigte in seinem Referat diese Tätigkeit der Funktionäre wie der Leitung der Eisernen Front und verknüpfte mit seinem Bericht über das vergangene Jahr zugleich die neuesten politischen Ereignisse, die uns alle anspornen müssen, mit verdoppeltem Eifer den Kampf gegen unsere Widersacher aufzunehmen und der Freiheit den Weg zu bahnen. Mit großer Begeisterung wurde dieser Ruf aufgenommen; die Parteigenossen bekundeten damit den Willen zur Tat, den sie weiter durch die einstimmige Wiederwahl ihres Führers Dr. Leber als 1. Vorsitzenden bekräftigten.

Im übrigen wurde der Bericht ohne Debatte entgegengenommen. Genosse Dr. Solmitz machte lediglich einige interessante Ausführungen über die Presse und Genosse Senfeler verwies auf die wirtschaftliche Macht der Parteigenossen, die, richtig angewandt, ihre Wirkung nicht verfehlen könne. Dem Genossen Gustav Ehlers, der im Krankenhaus seinen 60. Geburtstag feiern mußte, übermittelte die Versammlung Glückwünsche mit dem Wunsche baldiger Genesung.

Unter den übrigen Tagesordnungspunkten waren von Bedeutung

die Wahlen

In den Parteiverstand wurden gewählt die Genossen Dr. Leber als Vorsitzenden, ferner als Beisitzer die Genossen Aug. Haut mit 1214 Stimmen, Passarge 1190, Waterstrat 1189, Solmitz 1151, Hans Otto 954, Frau Lewis 957, Frau Neßler 920, Klockmann 906, Karl Höppner 858. Die Vorstehenden sind gewählt. Weiter erhielten Stimmen: S. Roods 788, Martha Roß 685, Wihl. Runge 604, Ernst Itesch 305, Henry Stier 112, Dora Müller 91, Blohm 88, Senfeler 38. — Abgegeben wurden insgesamt 1489 Stimmzettel.

Die Wahlen der Distriktsführer wurden von der Generalversammlung bestätigt.

Als Delegierte zum Parteitag in Frankfurt wurden einstimmig die Genossen Leber und Otto Passarge gewählt.

Als Delegierte zum Bezirksparteitag in Rostock wurden gewählt die Genossen Karl Lüth, Adolf Beckmann, Max Rogmann, Wihl. Maack, Karl Senfeler, Moissling, Albert Peters, Schlutup und Mahler, Siems. Ferner die Genossinnen Frieda Lewis und Bertha Wirthel.

Der seit der letzten Versammlung verstorbenen Genossen und Genossinnen wurde ehrend gedacht. Es sind dies: Carl Schröder, Joh. Nielson, Friedr. Lübker, Heinr. Schult, Georg Schulz, Karl Dittmer, Max Sinn, Ewald Fischer, Albert Gersdorf, Karoline Peters, Doris Wittfoht, Marie Schinl, Johanna Zimmermann, Frieda Qualmann, Wilhelmine Wuff.

Wir bringen im folgenden das Wesentlichste aus dem Vortrag und Jahresbericht.

Genosse Hermann Wolfradt

gab in seinem Bericht einen Ueberblick über die Geschehnisse des vergangenen Jahres, das mit seinen vielen Wahlen und politischen Särfmen die höchste Anspannung und Pflichterfüllung unserer Genossen und Funktionäre erforderte. Rückhaltlos stellten sich alle in den Kampfbund der Eisernen Front. Mancher treuer Kämpfer mußte Blut und Leben in diesem Kampfe opfern, aber trotz allen Terrors steht eisern die Front der drei Pfeile, und immer mehr Freunde strömen ihr zu. Im einzelnen registrierte und kritisierte Gen. Wolfradt die wichtigsten politischen Vorgänge, die Regierungswechsel und die Segnungen, die sie für die arbeitende und erwerbslose Arbeiterschaft gebracht haben. Dabei sind zu verzeichnen: Abbau der Sozialleistungen, Steuern für die Verbraucher, Hilfe für die Junker, Entlastung des Kapitals, Verbot von SPD-Zeitungen und Sondergerichte für Missetäter, die man gewöhnlich unter den Gegnern des Faschismus suchte.

Der Erfolg aller Regierungsmaßnahmen — abgesehen von der Amnestie und Aufhebung der rigorossten Papenschen Notverordnungen in sozialpolitischer Hinsicht — äußerte sich in der Jollpolitik, der Osthilfe, den Unternehmersubventionen. All das konnte eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Misere, von der Lübeck besonders betroffen wird, nicht hemmen.

Nach diesem einleitenden Referat gab Genosse Wolfradt den Bericht über die

Parteiarbeit in Lübeck

Als Wesenswertes sei folgender kurzer Auszug wiedergegeben:

Organisation und Agitation. Die furchtbare Wirtschaftskrise, die auch im verfloffenen Jahr schon auf unserm kleinen Staatswesen lastete und die durch die von Papen eingeleiteten Zollmaßnahmen und Autarkiebestrübungen verschärft wurde, drückt sich in der großen Zahl unserer Erwerbslosen aus. Sie stieg von 18 597 am 15. Dezember 1931 auf 20 545 am 15. Dezember 1932. Auf 1000 Einwohner kommen 147 Erwerbslose. Am stärksten betroffen ist das Metallgewerbe mit 3474, das Baugewerbe mit 1389, das Holzgewerbe mit 854, die ungelerten Arbeiter mit 3987 und die Angestellten mit 1857 Erwerbslosen. Unter diesen Verhältnissen litt natürlich die Arbeiterbewegung und deren eigenen Betriebe; sie zwangen zu Umstellungen. Erwähnt seien besonders die Auflösung der Arbeitsgenossenschaft und die Uebernahme deren Bankabteilung durch die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten sowie der schwere Kampf des Konsumvereins gegen die Verkümbungen der Nationalsozialisten und Kommunisten.

Die Mitgliederzahl hat im vergangenen Jahr noch zugenommen. Sie betrug am 31. Januar 1931: 9757 und am 31. Dezember 1932: 10 006. Davon 2142 (31: 1995) Frauen.

Erwerbslose Parteimitglieder wurden 4338 (31: 3972) gezählt. Der Zugang an Mitgliedern trotz der Krise ist der beste Beweis für das Vertrauen zu unserer Partei.

Die Parteikasse wurde durch die vielen Wahlen und verstärkte Agitation erheblich belastet. Die Jahreseinnahmen betragen 1932: 54 436,68 RM. gegen 60 302,29 RM. im Vorjahr. Das Sekretariat war sehr in Anspruch genommen; es stand den Mitgliedern in vielen Fällen mit Rat und Tat zur Seite.

Das rege Versammlungsleben ergab sich aus der bewegten Zeit heraus von selbst. Neben den zahlreichen Sitzungen des engeren Parteikörpers und den großen Mitglieder-versammlungen herrschte insbesondere in den Distrikten lebhafteste Versammlungstätigkeit. Nicht weniger als 162 Mitglieder-versammlungen und 66 Versammlungen der tätigen Genossen wurden abgehalten. Die Funktionäre haben gut gearbeitet. In den Wahlen wurden 146 Kundgebungen in Stadt und Land, zum Teil mit Umzügen abgehalten. Hier wirkten Reichsbannerkapelle, Sprechchor und Arbeiterfänger öfters mit. Mai-feiern wurden im lübischen Staatsgebiet 11, Verfassungsfeiern 4 abgehalten.

Ueber unsere Frauenbewegung

ist zu berichten: Vorstand und Distriktsführerinnen haben 19 Besprechungen abgehalten, ferner fanden statt: 87 Versammlungen, 11 Ausflüge und 12 Werbeabende und Feiern, 16 Besichtigungen und 6 Kinderfeste. Außerdem fanden noch 4 Arbeitsgemeinschaften statt. Sämtliche Fraueneinrichtungen erfreuten sich eines guten Besuches. Unsere Genossinnen beteiligten sich in großer Anzahl an der Wahlarbeit.

Die sozialistischen Elternräte können schöne Erfolge verzeichnen. Bei den zu Ostern stattgefundenen Elternratswahlen haben wir sehr gut abgeschnitten. Ueber die Hälfte der

Feinde von gestern!



der Arbeiter

Einmaliger Sonderdruck

Antwort auf die Hetzbroschüre des Verlages Scherl

Gegen den Hugenberg-Kapitalismus

Gegen Standesdünkel und Klassenhaß

Der Verlag hat den 1000-jährigen Geburtstag der Arbeiterbewegung zum Anlaß genommen, eine Broschüre herauszugeben, die den Kampf der Arbeiterbewegung gegen den Hugenberg-Kapitalismus darstellt. Diese Broschüre ist ein wertvolles Dokument für die Arbeiterbewegung und für alle, die sich für die Freiheit und die soziale Gerechtigkeit interessieren.

Genossen! Die Broschüre ist ein wertvolles Dokument für die Arbeiterbewegung und für alle, die sich für die Freiheit und die soziale Gerechtigkeit interessieren. Sie zeigt uns die Feinde von gestern, die heute noch in einer Regierung sitzen. Wir müssen uns gegen diese Feinde wehren, um die Freiheit und die soziale Gerechtigkeit zu erringen.

Die Broschüre ist ein wertvolles Dokument für die Arbeiterbewegung und für alle, die sich für die Freiheit und die soziale Gerechtigkeit interessieren. Sie zeigt uns die Feinde von gestern, die heute noch in einer Regierung sitzen. Wir müssen uns gegen diese Feinde wehren, um die Freiheit und die soziale Gerechtigkeit zu erringen.

Heute sitzen sie in einer Regierung!

Gestern noch

„gegen den Hugenberg-Kapitalismus“ — —

Heute schon mit ihm koalitiert!

Das ist das System der NSDAP!

Deine Antwort darauf: Gegen dies System!

Ich wähle Sozialdemokraten

Liste 2

Ratzeburger Land Kundgebungen zur Reichstagswahl

Demern

Am Sonnabend, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal von Eretow.
Redner: H. Ahrenholz, M. d. B., Lübeck.

Herrnburg

Am Sonnabend, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal von Dehom.
Redner: Otto Burmeister, M. d. B., Lübeck.

Bäl

Am Sonnabend, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal von Sundt.
Redner: S. Wietzel, M. d. B., Lübeck.

Selmsdorf

Am Sonnabend, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal von Engelmann.
Redner: Hans Maaf, Lübeck.

Schönberg

Am Sonnabend, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal von Doll.
Redner: Senator A. Haut, Lübeck.

Das Volk steht auf gegen Hitler!

Stadtratsitzung in Bad Schwartau

Die vereinigten „Marxisten“ im Unterstand

P. Schwartau, 22. Februar

Der Stadtrat war zusammengerufen, um zu den Anträgen der sozialdemokratischen Fraktion zur Beflaggung des Rathauses mit der Parteiflagge des Hakenkreuzes Stellung zu nehmen.

Die sogenannte „Arbeitsgemeinschaft“ der Bürgerlichen wie Deutschnationale, Volkspartei, Haus- und Grundeigentümer und Nazi hatten sich, statt deutschen Mannesmut zu beweisen, der sich programmatisch die Vernichtung des Marxismus innerhalb 10 Jahre vorgenommen hat, in den Unterstand zurückgezogen. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Behrman, verlas eine Erklärung der schwarz-rot-kreuzigen Arbeiterschaft, in der die volle Untertunigkeit unter das Hakenkreuz festgelegt wird.

Die sozialdemokratische Fraktion bewundert den Mut der Arbeitsgemeinschaft und deren Flucht vor dem Marxismus. Sie bittet die Führergarnituren, sich bei der folgenden Sitzung, welche gemäß Artikel 25 der Gemeindeordnung erneut einberufen ist und unbekümmert der Anwesenheit von zwei Drittel Stadtratsmitgliedern Beschlussfähigkeit hat, sich ruhig auf ihren Vorbeeren auszuruhen. Die Marxisten werden dann ohne jegliche Mithilfe die Geschmähigkeit, mit welcher Flagge zu fliegen ist, beschließen. Und nun an die Arbeit! Klassenkämpfer, Republikaner! Alle Kraft eingesetzt, dann wird der 5. März ein Ruhmesstag für uns sein!

★

Schwartau und Umgebung. Eiserne Front. Große Wahlkundgebung am Sonntag, dem 26. Februar. Nachmittags 1 1/2 Uhr Abmarsch von der Berliner Willenkolonie. 15 Uhr Kundgebung auf dem Marktplatz. Auflösung des Zuges in Rensfeld. 16 Uhr große Frauenwahlkundgebung in Schulz' Gasthaus in Rensfeld. Rednerin: Frau Luise Schröder, M. d. R. Der Marsch erfolgt in Hammerstaaten, siehe Plagausstellung. Massen heraus, der Entschcheidung entgegen, wir marschieren für die Freiheit!

Schwartau-Rensfeld. Soz. Partei. Mitgliederversammlung am Sonnabend, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, in Schulz' Gasthof, Rensfeld. Lichtbildervortrag: Karl Marx, sein Leben und Wirken. Wahl der Delegierten zum deutschen Parteitag. Reichstagswahl. — Funktionärsitzung 7 Uhr dortselbst. Alle Bezirksführer und -führerinnen müssen reiflos erscheinen.

Stöckelsdorf. Eiserne Front. Am Sonntag, dem 26. Februar, beteiligen wir uns an der Kundgebung in Schwartau. Wir marschieren geschlossen. Antreten nachmittags 1.30 Uhr bei W. Lampe, Faßenburg.

Wie wird das Wetter?

Öffentlicher Wetterdienst Hamburg

Schwache, anfangs unlaufende, später östliche Winde, bedeckt bis wolkig, nach Neigung zu geringen Schneefällen, Tagesstemperaturen bei Null Grad, nachts leichter bis mäßiger Frost.

Die Wetterlage hat sich seit heute morgen wenig geändert. Das Tief über Mecklenburg schiebt sich auf. Die Witterung behält zunächst ihren unbeständigen Charakter, die Temperaturen werden langsam etwas ansteigen.

Die Temperatur in Lübeck

Höchstemperatur am 23. Februar — 0,5 Grad, in der Nacht vom 23. zum 24. Februar — 7,2 Grad, morgens gegen 7 Uhr am 24. Februar — 5,5 Grad.

— Gleschendorf. Eine nur schwach besuchte Dorfschaftsversammlung fand in Frank's Gasthof (Speyer) statt. Der Bauernvogt G. Börgers erstattete den Jahres- und Kassenbericht. Die Einnahme betrug 264 RM., die Ausgabe 257 RM. Außerdem wurden noch einige kleine Dorfschaftsangelegenheiten erledigt. — In Hotel Stadt Hamburg fand unter dem Vorsitz des Bauernvogts Chr. Hamborf eine gutbesuchte Versammlung der Parzellenpächter statt. Der Bauernvogt erstattete den Jahres- und Kassenbericht, der genehmigt wurde. Der bisherige Bauernvogt wurde wiedergewählt. Als Kassierer und Schriftführer wurde Johanneß neugewählt. — Am 18. Mai d. J. feiert die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 50jähriges Bestehen.

— Ahrensbütt. Auf dem Wege in die Heimat tödlich verunglückt. Der Sohn des hiesigen Gastwirts Groth, der seit einigen Jahren auf einer Kaffeepflanzung in Afrika tätig war, wollte seine Ferien bei seinen Eltern verleben. Die Spanen fuhr er und seine Frau mit dem Dampfer, um dann die Reise per Auto fortzusetzen. Leider verunglückte er in Südfrauenreich mit seinem Auto. Er erlitt derartige Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat. Die Leiche soll nach hier überführt werden.

Entin, Kundgebung. Am Mittwoch, dem 1. März, veranstaltet die Eiserne Front, abends 8 Uhr, im Lokale Ramm eine Kundgebung zur Reichstagswahl. Als Redner ist Professor Fuchs-Kiel in Aussicht genommen. Pflicht eines jeden ist es, an dieser Kundgebung teilzunehmen.

Südel-Haffflug. SPD-Ortsgruppe. Wir weisen auf die am Mittwoch, dem 1. März, abends 8 Uhr, in Meyers Gasthof zu Südel stattfindende Mitgliederversammlung hin. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen erforderlich. Anschließend findet eine ebenso wichtige Mitgliederversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Verurteilte Falschmünzer

Hamburg, 24. Februar

Die Strafkammer verurteilte am Mittwoch den Gewohnheitsverbrecher Arnold Petersen wegen gemeinschaftlichen Münzverbrechens bzw. Beihilfe zum Münzverbrechen oder Münzvergehen zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, ferner zehn Mitangeklagte ebenfalls zu Zuchthaus und Gefängnisstrafen. Petersen und sein Komplize haben falsche 20-Mark-Scheine angefertigt und verbreitet. Ihre Werkstatt war im Oktober vergangenen Jahres ausgehoben worden.

Kreis Stormarn

Nazi-Terror gegen Gewerkschaften und Eiserne Front

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, Ortsauschuss Oldesloe, hatte Freitag abend eine öffentliche Versammlung einberufen, in der Gen. Waterstraß-Lübeck sprechen sollte. Die Nazis drohten wegen der Person des Referenten mit der Sprengung der Versammlung und der Heranziehung der SA. aus dem Kreis Stormarn. Zur Vermeidung des Verbots unserer Veranstaltung durch den Landrat bezw. Bürgermeister wurde dann am Tage vorher mit diesen Stellen eine Vereinbarung getroffen, aus der öffentlichen Versammlung der Gewerkschaften eine geschlossene der Eisernen Front zu machen. Durch Zeitungsinserat, Anschlag und Herumsprechen von Mund zu Mund gelang es, die Mitglieder der der Eisernen Front angeschlossenen Organisationen zu informieren. Der Erfolg war hervorragend! Viele der Teilnehmer mußten sich an diesem Abend mit einem Stehplatz im Hintergrunde und an den Seiten des großen Saals im Zivoli begnügen. Reichsbanner und Dolmetschaufbot sorgten für eine Kontrolle bezw. Abperrung des Lokals. Die Oldesloer Arbeiterschaft zeigte, daß sie auf dem Posten ist, wenn der Ruf an sie ergeht. Auch die Kommunisten waren in großer Zahl zur Stelle. Abgesehen von einigem Knurren bei ihnen nicht passenden Ausführungen des Redners fügten sie sich durchaus

Zum Diskutieren!

Frage den Kommunisten,

ob er schon darüber nachgedacht hat, weshalb eine wirkliche Einheitsfront der Arbeiterklasse bisher nicht zustande gekommen ist. Frage den kommunistischen Arbeiter, ob er sich schon Gedanken darüber gemacht hat, daß zwar die Hartzburger Front der Reaktion sich geeligt hat, in der Arbeiterklasse dagegen der Brudekampf und die Zerpfitterung immer weitergeht.

Erinnere den Kommunisten daran,

daß es vor dem Kriege eine einige Arbeiterbewegung gab, die in der Sozialdemokratischen Partei und in den Gewerkschaften verkörpert war. Erinnere ihn weiter daran, daß erst nach dem Kriege die Spaltung der deutschen Arbeiterklasse durch die Kommunisten herbeigeführt worden ist. Sie begnügten sich nicht damit, die Sozialdemokratie zu spalten; auch in die anderen Organisationen der Arbeiterklasse wurde Zerpfitterung und Verwirrung hineingetragen. In der Gewerkschaftsbewegung, bei den Sportlern, bei den Freizeidern, überall wurden kommunistische Sonderorganisationen gegründet.

Frage deinen kommunistischen Arbeitskollegen,

ob ihm nicht bekannt ist, daß die kommunistische Parteileitung die Parole ausgegeben hat, die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften seien der „Hauptfeind“? Sie haben diese Parole so weit getrieben, daß sie Schulter an Schulter mit Nazis und Stahlhelm das Volk begehren gegen die preußische Regierung durchführten, nur weil darin die Sozialdemokraten Braun und Severing saßen. So kam es, daß Hunderttausende von kommunistischen Wählern den wirklichen Hauptfeind der Arbeiterklasse, den Faschismus, gar nicht mehr sahen und bei der Präsidentenwahl Herrn Adolf Hitler ihre Stimme gaben.

Sage dem Kommunisten,

daß die kommunistische Parole von der proletarischen Einheitsfront solange eine widerliche Komödie ist, so lange die Angriffe der Kommunisten auf die Sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften nicht eingestellt sind. Seit dem Regierungsantritt Adolf Hitlers als Reichskanzler spricht zwar die kommunistische Parteileitung nicht mehr davon, daß die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften der „Hauptfeind“ seien. Jetzt erkennt sie endlich, was die Regierung Braun-Severing in Preußen für die deutsche Arbeiterklasse bedeutet hat, was die Regierungen im Reich und in den Ländern für das Proletariat geleistet haben, solange Sozialdemokraten daran beteiligt waren. Aber trotz dieser Erkenntnis werden die Beschimpfungen und Verleumdungen der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften in kommunistischen Versammlungen und Zeitungen noch immer fortgesetzt.

Erkläre zum Schluß,

daß du mit der ganzen sozialistischen Bewegung den Tag herbeisehst, an dem die deutsche Arbeiterklasse wieder in geschlossener Front ihren Todfeinden entgegentritt. Dazu sind aber keine Einheitsfrontmanöver und „Entlarvungen“ erforderlich, sondern der entschlossene Wille aller Arbeiter und Angestellten, für die demokratischen Freiheiten, für die sozialen Erzeugnisse, für die sozialistischen Forderungen gemeinsam zu kämpfen. Der Hauptfeind der Arbeiterklasse ist der Faschismus, der jetzt niedergeworfen werden muß. Daher fort mit der Selbstzerstückelung, her mit der Einheitsfront für die Erlungen der Sozialdemokratie gegen Faschismus, für Demokratie und Sozialismus!

in den Rahmen der Veranstaltung. Schade, daß man die langen Gesichter der Nazis ob dieser Werbung der Dinge nicht hat beobachten oder festhalten können. Erreicht haben sie das Gegenteil von dem, was sie wollten. Die Eiserne Front wird durch derartige Mittel immermehr zusammengeführt zu dem Kampfblock, der zu gegebener Zeit die Geschichte Deutschlands in bessere Bahnen lenken muß und wird!

Zeppelin-Weltfahrten

264 echte Bromsilber-Fotos: Vom ersten Luftschiff bis zu den Reisen des LZ 127 »Graf Zeppelin«. Diese neue und gegenwärtig interessanteste Bilder-Sammlung finden Sie in allen Packungen:

CLUB Deutschlands weitaus beste 3 1/3 Pfg-Zigarette

Die Tausch-Bedingungen der bisherigen Bromsilberbilder-Serie werden übermorgen veröffentlicht.

Aufraumen in Mecklenburg

Samtliche Tannenbergs-Bund-Versammlungen in Mecklenburg-Schwerin verboten

w. Schwering, 24. Februar

Das mecklenburgische Ministerium des Innern hat die Polizeibehörden des Landes angewiesen, sämtliche öffentlichen Versammlungen des Tannenbergs-Bundes grundsätzlich zu verbieten.

Auch das Theater wird bereinigt

Ferner wurde der langjährige Intendant des Staatstheater's, Felsing, mit sofortiger Wirkung beurlaubt.



Die Pflicht ruft

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Secretaria: Johannisstraße 48 mit Telefon 22448

11-13 Uhr u. 16-18 Uhr Sonntags nachts geschlossen

Achtung! Tätige Genossen, die über Land gehen, Treffpunkt am Sonntag, dem 25. Februar, abends 6 Uhr, im Parteisekretariat.

Stöckelsdorf. Am 25. Februar, abends 8 Uhr, Funktionär-Versammlung bei Lampe-Stöckelsdorf zwecks Flugblattverteilung.



Sozialistische Arbeiterjugend

Geschäftsfelle: Haus der Jugend, Zimmer 1

Öffnungszeiten: Montags und Donnerstags von 13-20 Uhr

Anterbezirk Lübeck! Lübecks Sozialistische Arbeiterjugend marschiert am Sonntag in Schwarzenhof.

Am Sonntag nachmittag demonstriert die Jung-Eisener-Gruppe in Schwarzenhof Genossen, ebenso alle Gewerkschaftsjugend-Gruppen unter diesen Demonstration.

Am Freitag abends 7.30 Uhr, im Heim Fadenbürger Allee 71 (Schule). Kommt bitte!

Kurt Eisner. Am Freitag öffentliche Versammlung bei Dieckmann, 7.30 Uhr abends, am Heim. Am Sonntag morgen 8.30 Uhr Straßenbahn.

Arbeitsgemeinschaft sozial. Kinderfreunde

Ausstrahlung: Haus der Jugend (Eingang Treppentreppe) Zimmer 11

Öffentlich täglich von 17-19 Uhr Sonntags geschlossen

Sanisallen. Am Sonntag um 9 Uhr treffen wir uns mit Ernting und Bredt für den Tag vorzeitig bei der Buntrot-Bräude.

Note fallen Schlußtag! Sonntag kommen Note fallen mit ihren Klassenlehrern ins Heim am Königsberg.

Proletarischer Sprecher

Die Lehrgangsstunde am Freitag findet nicht um 10 Uhr im Saal der Jugend statt, sondern um 11 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Reichsbanner

Schwarz-Rot-Gold

Sekretariat: Johannisstraße 28 Telefon 21 327

Öffentlich Dienstags und Donnerstags von 18-19 Uhr

Reichsbannerkapelle. Auftreten am Sonntag, dem 25. Februar, abends 7.00 Uhr, Moislinger Baum.

Achtung! Die Probe! Am Sonntag, dem 5. Februar, abends 8.45 Uhr, mit das gesamte Spielmannskorps aus dem Reich und am Sonntag, dem 25. Februar, um 12 Uhr im Gewerkschaftshaus mit Instrumenten und Schlagzeug am Reich Kamerad darf fehlen.

Schwarz-Rot-Gold. Injere Reichsbanner-Konferenzversammlung findet am 5. Februar, abends 8 Uhr, bei S. Brüggemann statt.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Volksbund. Freitag, den 24. Februar, Lunch in der Dom-Röhrenstraße. Treffzeit 12.30 Uhr.

Städtische Jugend. Sonntag morgen 9 Uhr findet die Stadttheater-Besichtigung statt. Treffpunkt im Theaterhaus.

Volksbund. Kadergruppe. Zusammenkunft am Sonntag, dem 25. Februar, 17 Uhr, im Jugendheim Königstraße.

Volksbund. Sonntag, den 25. Februar, abends 8 Uhr. Vortrag im Jugendheim Königstraße.

Volksbund. Wir treffen uns am Sonntag morgen um 8.30 Uhr am Eingang des Theaters (Königsberg).

Dzengewerkschaftlicher Jugendklub

Die Besichtigung des Stadtheaters findet am Sonntag, dem 25. Februar, morgens 10 Uhr statt.

Die Eiserne Front ruft!

Moislung

Am Sonnabend, dem 25. Februar, abends 8.15 Uhr spricht im großen Saal des Moislinger Baumes Reichstagskandidat Richard Hansen, Kiel.

„Gegen das System Hitler-Hugenberg-Papen“ Freie Aussprache!

Es wirken die Lübecker Reichsbannerkapelle und ein Massenschor der Arbeiterkämpfer mit.

Koran

Am Sonnabend, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal von Picht.

Redner: Konrad Scharp, Lübeck.

Kronsförde

Am Sonnabend, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal von König.

Redner: Herm. Gampig, Lübeck.

Borwert

Am Sonnabend, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal von Küche.

Redner: Dr. Solmig, M. d. B., Lübeck.

Rundgebungen am Sonntag

dem 26. Februar

Russe

3 Uhr nachmittags auf dem Dorfplatz. Redner: Hans Ahrenholz, M. d. B., Lübeck.

Behlendorf

3 Uhr nachmittags im Lokal von Pöppe. Redner: Otto Burmeister, M. d. B., Lübeck.

Siertsrade

3 Uhr nachmittags im Lokal von Johs. Steen. Redner: Herm. Gampig, Lübeck.

Dänischburg

8 Uhr abends im Lokal von Weimann. Redner: L. Salomon, Lübeck.



Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Gen. Geschäftsstelle: Postfach 14, Altonaer Platz 40

Bestand: Ernst Jerschke, Fischbrunn 16, Altonaer Platz 40

Gesangverein Eiche, Travemünde. Nächste Gesangsstunde am Donnerstag, dem 23. Februar, im Abendslokal Kollosteum.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Vorstellungsänderungen im Stadttheater. Wegen mehrfacher Erkrankungen im Personal müssen im Spielplan von Sonnabend und Sonntag folgende Änderungen eintreten:

Film-Vorstellung

Im Delta-Palast gelangt der große Berner-Kraus-Epihenfilm „König ohne Namen“.

Arbeiter-Sport

2.2. Seeres-Dänischburg. Am Freitag, dem 24. Februar, wichtige Spieltagung, um 8 Uhr abends, beim Gen. Moislung.

Der Arbeiter-Turn- und Sportverein Seeres-Dänischburg macht die Einwohnerschaft darauf aufmerksam, daß von jetzt an alle Spiele auf dem neuen Platz bei der Seeres Schule stattfinden.

Handballspiele des 3. Bezirks

Achtung Spielverbote!

Auf Veranlassung des Sportartells werden wegen der am Sonntag stattfindenden Wahlarbeiten sämtliche angelegten Handballspiele hiermit abgesetzt.

Wir marschieren am Sonntag!

Travemünde

1.30 Uhr Zugaufstellung beim Kolosseum. Umarmung zum Marktplatz.

Ansprache: Konrad Scharp, Lübeck.

Küdnitz

3.15 Uhr Zugaufstellung bei Dieckmann. Umarmung zum Johannes-Richtplatz.

Ansprache: Richard Meyer, M. d. B., Lübeck.

Siems

5 Uhr Zugaufstellung Siemser Landstraße, Ede Travemünder Landstraße. Umarmung zum Konsum.

Redner: Richard Gühr, Lübeck.

Schlutup

6.30 Uhr Zugaufstellung bei Ras & Klump. Umarmung zum Gesellschaftshaus Schlutup.

Ansprache: Richard Meyer, M. d. B., Lübeck.

Jetzt erst recht für die Freiheit!

Schiffsnachrichten

Ingekommene Schiffe

23. Februar. Dt. D. Dam, Kapten, Kap. Hammer, von Burg, 3/4 Tsd. — Holl. M. Resnova, Kap. Kiepe, von Heiligenhafen, 5 Tsd. — Dt. M. Alma, Kap. Schütte, von Neustadt, 2 Tsd.

Abgegangene Schiffe

24. Februar. Dt. D. August, Kap. Menzel, von Kiel, 10 Tsd. — Dän. M. Gerda, Kap. Jørgensen, von Malakoff, 1 Tsd.

Eingehende Schiffe

24. Februar. Nr. 855, Martenen, Lauenburg, 54 Td. Stückgut von Hamburg. — Nr. 3478, Burmeister, Lauenburg, 151 Td. Buchweizen und Soda von Hamburg.

Abgehende Schiffe

24. Februar. Nr. 676, Reich, Hamburg, 170 Td. Zement nach Brandenburg. — Nr. 784, Schmidt, Lauenburg, 200 Td. Gerstentrot nach Brandenburg.

Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 22. Februar

Table showing water levels at various locations like Nimbura, Brandeis, Melnik, etc.

Marktberichte

Lübeck, 22. Februar

Bauernbutter 95-100. Meiereibutter 105-115. Enten, Stüd 300-450. Hühner, Stück 200-250. Rükfen, Stück 150-200. Rauben, Stück 70-90. Schinken, Pfund 80-100. Würst, geräucherte, 100-160.

Redaktion des Lübecker Volksboten: Leitung: Dr. G. Zieber, M. d. B.; Postfach und Wirtschaft: Dr. F. Solmig; Lokale Teil und Gewerkschaft: Hermann Bauer.

Verantwortlich auf Grund des Preßgesetzes für den gesamten redaktionellen Teil: Hermann Bauer. Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftsbesorgung: J. J. J. J.

Druck und Verlag: Willenwever-Druckverlag S. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte keine Gewähr.

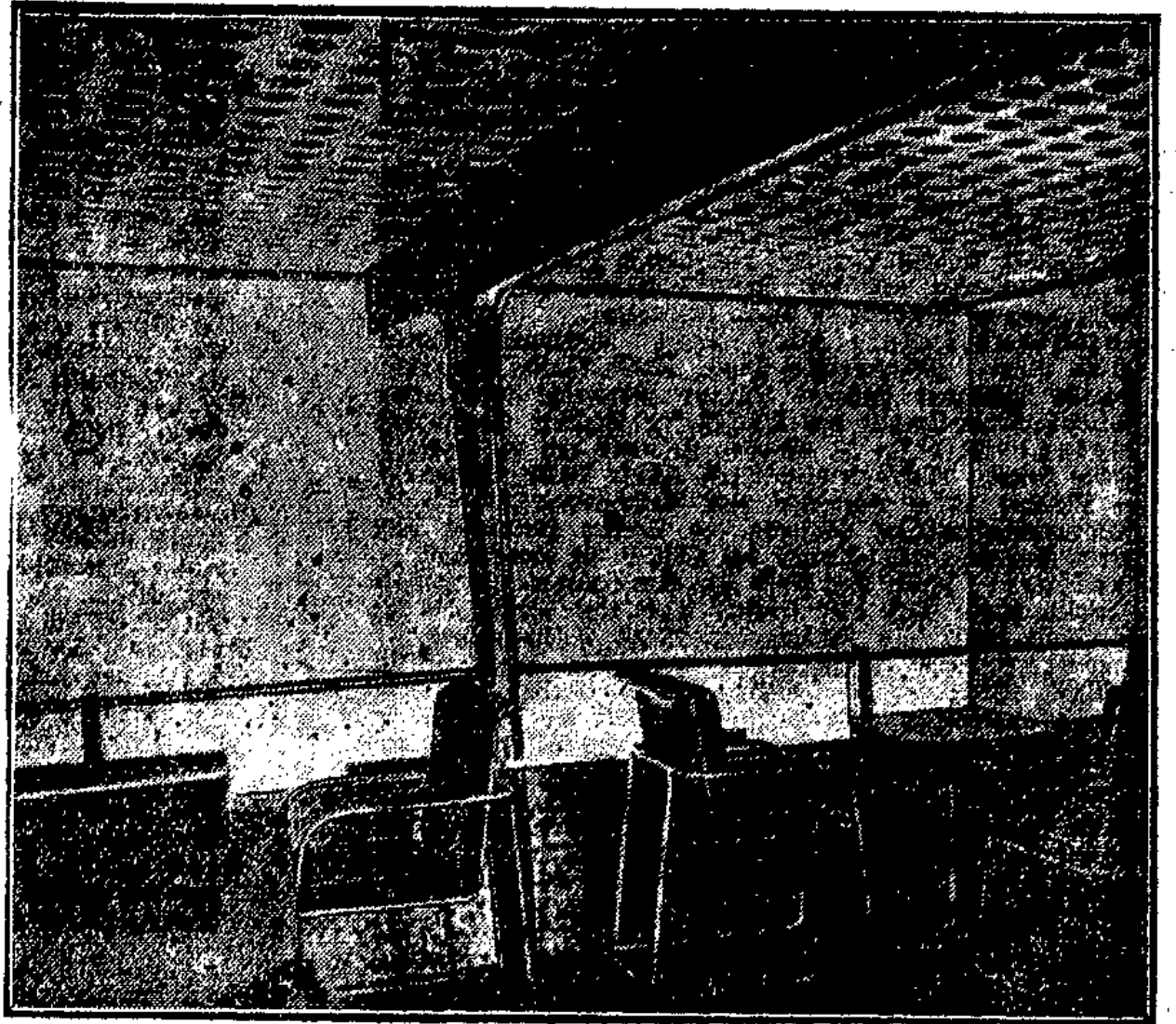
Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten

Rund um den Erdball



Der neue Zeppelin

In der Riesenhalle in Friedrichshafen entsteht das neue deutsche Verkehrsluftschiff „L. Z. 129“, in dem der Luftschiffbau Zeppelin alle Erfahrungen der letzten Jahre verwertet hat, um so das Schiff zum modernsten und technisch vollendetsten Luftkreuzer der Welt zu machen. Das Schiff wird bei einer Länge von 248 Meter einen Gasinhalt von 190 000 Kubikmeter haben. Als besondere Neuheit wird der Lufttrieb ein feuerfester abgedichtetes Rauchzimmer enthalten, das unser Bild rechts zeigt. An der Wand sind der nördliche und südliche Sternenhimmel mit astronomischer Genauigkeit wiedergegeben. Links eine Außenansicht des neuen Luftschiffes „L. Z. 129“: die vier langen Fensterreihen zwischen Führergondel und den Motorgondeln zeigen die Lage der Passagier- und Aufenthaltsräume für die Reisenden an. (Zeichnung: Atelier Prof. F. A. Breuthaus-Berlin.)



Nickel soll ein Dieb sein!

Als der Landsturmmannt Nickel aus dem Felde zurückgekehrt war, wurde er Straßenhändler, weil seine Anstellung als Lagerverwalter gestrichen worden war. Zehn, zwölf Jahre konnte er sich und seine Frau über Wasser halten. Dann ging es abwärts. Seine Frau starb plötzlich, und als er allein war, ging es ihm noch schlechter. Jeden Sonntagvormittag besuchte er den Grabhügel seiner Frau; hier fand er Trost und träumte von den Zeiten, als sie beide noch glücklich und zufrieden durchs Leben gegangen waren.

Der Geburtstag seiner Frau war stets ein besonders feierlicher Tag; dann arbeitete Nickel nicht, sondern ging auf den Friedhof. Diesmal nagte ein Vorwurf an ihn: er hatte seiner Frau keine Blumen mitgebracht. Er hatte kein Geld, um Blumen zu kaufen, nicht einmal einen Groschenstrauß. Es tröstete ihn, daß sie vielleicht die Blumen abgelehnt hätte; sie verabscheute unnütze Geldausgaben. Hätte er gestern den Sechser, den er für zwei Schrippen ausgegeben hatte, für Blumen gespart, die Frau hätte es ihm übel genommen, bestimmt.

Scheu und verstümmt ging Nickel durch die Gräberreihen. Da lagen viele schöne Kränze mit großen Blumenpenden. Ganz in der Nähe des Grabes seiner Frau befand sich ein ziemlich frisches Grab, das einen Berg von kostbaren, üppigen Blüten trug. Nickel wußte, wem diese reichhaltige Frauergalt. Hier lag Frau Schlächtermeister Sings; er hatte sie gekannt, eine dicke, hochmütige Person, die ein paar Häuser weiter gewohnt hatte.

Am Grabe seiner Frau machte er sich wieder zum Vorwurf, nicht mit Blumen gekommen zu sein; ihr Grab sah vernachlässigt und trostlos leer aus. Während er dies feststellte, irrte sein Blick immer wieder zur Seite und blieb auf dem Grabe der Schlächterfrau hängen. Der duftende, prächtige Berg von Blumen machte ihn wild, denn er meinte, diese dicke Frau verdiente den Schmuck nicht; sie hatte sich gegen alle Notleidenden stets hochfahrend benommen. Wer nahm ihr etwas, überlegte Nickel, wenn man ihr einen von den zwanzig Kränzen wegnahm? Wer konnte den Rechner bestim�en anlagen? Bei einer solchen Fülle würden nicht einmal die Angehörigen merken, daß ein Kranz fehlte. Bei diesem Gedanken angekommen, entschloß sich Nickel bereits zur Tat. Er umkreiste den blumenbeladenen Grabhügel, um einen Augenblick zu erwischen, wo er unbeobachtet einen Kranz wegnehmen könnte. — es gelang so gleich; einer der schönsten Kränze, wundervoll duftend, fiel ihm in die Hände, und er legte ihn rasch auf das Grab seiner Frau.

Als Nickel auf das Tor zuschritt, trat ihm der Friedhofsgärtner entgegen. Ihm folgte ein Schutzmann. Nickel wußte gleich, was die Glocke geschlagen hatte. Er mußte mit den beiden nach dem Grabe zurück. Da war ein Dornenweg, denn Nickel fürchte, daß man seinen Akt der Pietät feindselig beurteilen würde. Es ließ sich nicht leugnen, daß der Kranz vom Grabe der

Nur
NIVEA-CREME
kaufen!

Nichts anderes! Denn es gibt eben keine andere Hautcreme, die das hautverwandte Eucerit enthält!

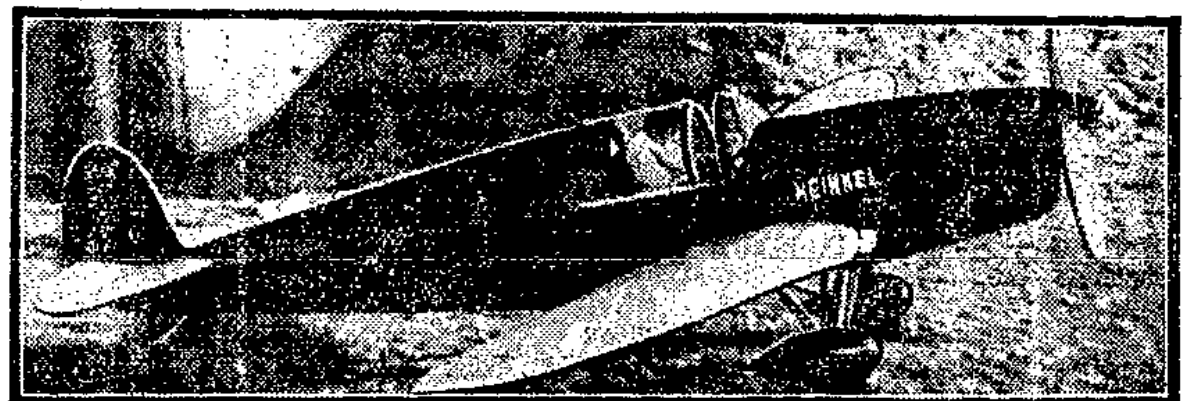
Frau Schlächtermeister stammte; der Schutzmann fand die weggeworfene, zerknüllte Schleife. Infolgedessen kam Nickel auf die Wache und wurde in Haft genommen.

Vor dem Schöffengericht stand ein paar Wochen später der Straßenhändler Nickel und hatte sich wegen Blumen Diebstahls zu verantworten. Eigentlich, sagte die Anklage, hätte man ihn auch wegen Grabschändung belangen müssen, doch man hatte davon abgesehen, denn Nickel war nicht vorbestraft. Sein Verteidiger war ein ungeschickter junger Mensch, der den Kern der Sache nicht darzustellen verstand. Und Nickel konnte immer wieder nur erklären, er habe das Grab seiner Frau ein wenig schmücken wollen.

Nickel wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Als das Urteil gesprochen wurde, wußte Nickel nicht weiter. Er verstand das nicht. Er fragte seinen Verteidiger, doch der entgegnete, die Strafe sei die mildeste, die überhaupt in Betracht gekommen sei. Auch das konnte Nickel nicht verstehen. Als er nach einer Woche wieder frei war, ging er gleich auf den Friedhof, das seine Frau um Verzeihung und stürzte sich dann von einer Brücke vor einen einsehenden Eisenbahnzug. M a r i m.

Ein neues Schnellverkehrs-Flugzeug

Wir zeigen hier ein neues deutsches Schnellflugzeug von den Heinkel-Werken, das eine Reisegeschwindigkeit von über 200 Stundenkilometer entwickelt. Interessant ist die Konstruktion der Einstiegskabine in Form eines halbkreisförmigen Cellon-Schirmes, der vor- und rückwärts geschoben werden kann.



Patrioten

345 000 Mark verschoben

Der Zollfahndungsstelle Friedrichshafen ist es gelungen, eine umfangreiche Schiebung mit deutschen Wertpapieren aufzudecken. Ein in Vaduz (Liechtenstein) wohnender Reichsdeutscher hat in der Zeit von Dezember 1932 bis Mitte

Mädchen im Heizkessel verbrannt

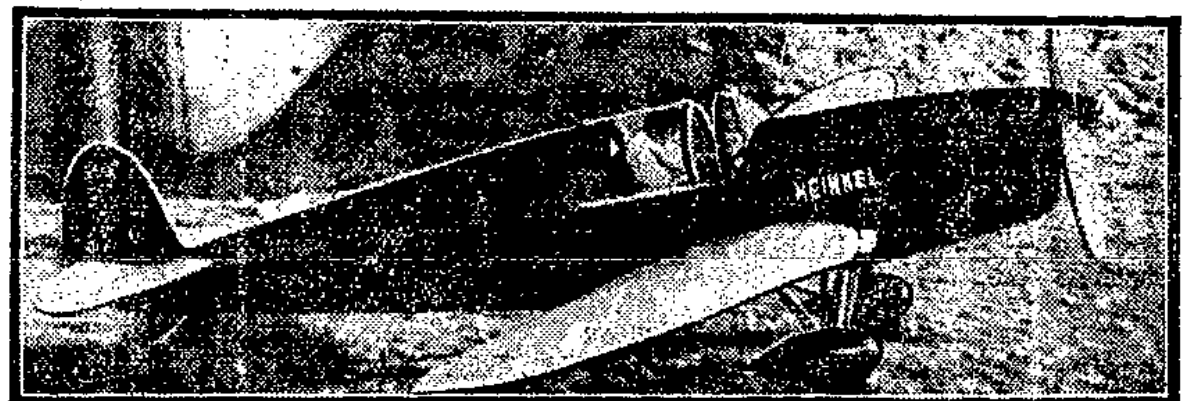
Aus Budapest wird gemeldet: Das Verschwinden eines 16-jährigen Mädchens namens Lona Loth aus Szegedin hat nach einem Monat eine furchtbare Aufklärung gefunden. Zwei Freundinnen der Verschwundenen entdeckten bei einem Besuch in der Wohnung des Heizers Valint einige Kleidungsstücke des verschwundenen Mädchens. Valint, Heizer in einem Szegediner Lichtspieltheater, wurde verhaftet. Er gestand, das Mädchen verbrannt zu haben. Das Mädchen habe die Nacht zum 29. Januar bei ihm verbracht. In der Frühe wollte er es wecken, aber das Mädchen sei bewusstlos gewesen. Da er gefürchtet habe, daß der unerlaubte Besuch entdeckt und er seine Stellung verlieren werde, habe er den leblosen Körper des Mädchens in dem Heizkessel verbrannt. Am andern Tage habe er die Ackerreste mit der üblichen Asche hinausgeschüttet.

Eine Nazi-Sierde

Bei der Staatsanwaltschaft Gleiwitz schwebt augenblicklich ein Ermittlungsverfahren gegen den Reisevertreter Ernst Mannchen, der des Vergehens gegen den § 218 beschuldigt wird. Mannchen ist Adjutant des Führers der Nazis im ober-schlesischen Industriegebiet. Um in Offiziersbünden und Regimentsvereinen Einfluß zu finden, gab er sich fälschlich als ehemaliger Oberleutnant aus. Seiner Mutter, einer ehrbaren Fleischersfrau in Schweidnitz, vertlich er zu diesem Zweck das Adelsprädikat.

Ein neues Schnellverkehrs-Flugzeug

Wir zeigen hier ein neues deutsches Schnellflugzeug von den Heinkel-Werken, das eine Reisegeschwindigkeit von über 200 Stundenkilometer entwickelt. Interessant ist die Konstruktion der Einstiegskabine in Form eines halbkreisförmigen Cellon-Schirmes, der vor- und rückwärts geschoben werden kann.



Patrioten

345 000 Mark verschoben

Der Zollfahndungsstelle Friedrichshafen ist es gelungen, eine umfangreiche Schiebung mit deutschen Wertpapieren aufzudecken. Ein in Vaduz (Liechtenstein) wohnender Reichsdeutscher hat in der Zeit von Dezember 1932 bis Mitte

Februar 1933 durch einen schwäbischen Bauernsohn deutsche Papiere im Nominalbetrag von 400 000 Mark veräußern lassen. Der Gegenwert von 345 000 Mark ist restlos ins Ausland gebracht worden. Die Schiebung wurde in der Hauptsache mit süddeutschen Rentenwerten (Goldpfandbriefen) vorgenommen. Drei Personen wurden in Untersuchungshaft genommen.

Zwei Hamburger von einer Lawine verschüttet

In der Gegend von Guttal (Tirol) wurden zwei Wintergäste, der Versicherungsbeamte Runge und die Kontoristin Sildebrand, beide in Hamburg wohnhaft, von einer Lawine verschüttet. Runge konnte sich selbst herausarbeiten und schwer verletzt etwa 600 Schritte von der Unglücksstelle fortzuschleppen, dann stürzte er über einen Steilhang tödlich ab. — Eine Gendarmerie-Rettungsexpedition und eine alpine Rettungsmannschaft suchten noch während der Nacht die gefährliche Unglücksstelle ab und bargen die Leiche Runges. Die Suche nach der verunglückten Hedwig Sildebrandt wird fortgesetzt.

Schneestürme über Italien

Angeheure Schneefälle, wie sie seit Jahrzehnten in Nord-Italien nicht stattgefunden haben, haben besonders den Nordrand der Apenninen zwischen Ravenna und Parma heimgesucht. Die Eisenbahnstrecken Florenz-Bologna und Bologna-Mailand sind unterbrochen. Die großen Nachtschnellzüge von Rom über Bologna nach Venedig, Triest und Mailand mußten in Florenz stehen bleiben. Die aus Nord-Italien in Bologna erwarteten Züge kamen nur mit vielständigen Verspätungen an. Die Strecke Imola-Bologna war gänzlich unterbrochen. Die Schneehöhe beträgt in den meisten Städten rund einen Meter. Zwischen Florenz und Bologna haben sich sogar Schneewehen bis über zwei Meter ergeben.

Verschüttet. Im Revier VII der Neudlinghauser Seele König Ludwig wurden drei Bergleute von herabstürzendem Gestein verschüttet. Ein Bauer wurde getötet, zwei Bergleute erlitten schwere Verletzungen.



Auch Amerika unter einer dicken Schneedecke

Nicht nur Europa liegt gegenwärtig unter einer dichten Schneedecke — wie unsere Aufnahme aus Lake Arrowhead in Kalifornien zeigt, sind dort sogar so starke Schneewehen, daß zahllose Kraftwagen auf den Straßen eingeschneit sind.

RUNDfunk-PROGRAMM

WOCHENSCHAU DES LÜBECKER VOLKSBOTEN

Was der Abend bringt:

Wellenlänge: Berlin 419 • Breslau 325 • Deutschlandsender 1635
Frankfurt a. M. 299,3 • Hamburg #72 • Königsberg 217 • Langen-
berg 472,4 • Leipzig 389,6 • München 333 • Stuttgart-Müllacker 360,6

Sonntag, 26. Februar

Berlin: 19.00: Seitere Faschingsstunde. 20.00: Berliner Pöhlh Orchester. Dirigent: Prof. Bräuer. ca. 22.30: Aus dem Sportpalast: Hörbericht vom internationalen Hallen-Handball-Turnier des BVB. Anstl.: Tanzmusik der Kapelle Waldemar Sab. ca. 23.15: Hörbericht vom dem Entscheidungsspiel um die Weltmeisterschaft im Eishockey in Prag. (Aufnahme).

Deutschlandsender: 19.25: Junge Generation spricht 20.00: Leipzig: Weber-Vorking-Abend. 23.00: Berlin: Tanzmusik Kapelle Waldemar Sab. — Einlage: Hörbericht vom intern. Hallen-Handball-Turnier des BVB. im Berliner Sportpalast.

Breslau: ca. 19.30: 30 Minuten Heiterkeit mit A. Gondrell. — Einlage: Weber-Vorking-Abend. 22.20: Berlin: Tanzmusik. — Einlage: Prag: Hörbericht vom Entscheidungsspiel um die Europameisterschaft im Eishockey. — Berlin: Hörbericht vom intern. Hallen-Handball-Turnier des BVB. im Sportpalast.

Frankfurt: 19.35: Der Raub der Sabinerinnen. Ein lustiges Hörspiel. 20.50: Naß oder trocken? Auch eine Quelle, die die Welt kühlt. Eine Faschingsidee. 22.20: Faschingsabend.

Hamburg: 20.00: Volkstümlicher italienischer Abend. 22.10: Zeitfunk. 22.20: Berlin: Tanzfunk. 22.30: Berlin: Hörbericht vom internationalen Hallen-Handball-Turnier des BVB. im Sportpalast. 23.15: Prag: Hörbericht vom Entscheidungsspiel um die Eishockey-Weltmeisterschaft.

Königsberg: 19.00: Brünner-Quartett spielt Mozart. Pfitzer. 20.10: Liebe im Schnee. Operette von A. Benatzky. ca. 22.20: Berlin: Tanzmusik. Kapelle Waldemar Sab.

Sangerberg: 19.00: Eine Stunde Kurzweil. 20.00: Faschingsidee. Musikalische Durcheinander. ca. 20.45: Intermezzo. Die Narren werden nicht alle. Hörspiel von S. Ebert. 22.20: Nachtmusik auf Schallplatten. 22.45: München: Tanzmusik. Kapelle Wörthmüller.

Leipzig: 19.15: Zeitfunk. 20.00: Weber-Vorking-Abend. Dazwischen (ca. 20.45): V. v. Weiker: Bild in die Zeit. ca. 22.10: Berlin: Tanzmusik der Kapelle Waldemar Sab.

München: 19.40: Schließend. Eine Studie zum 100. Geburtstag des Generalmarschalls. 20.05: Populäres Konzert. 22.00: Vom Reiten. Seitensagen und anderen gefährlichen Ritten. 22.46: Nachtmusik. Kapelle Ludwig Wörthmüller.

Stuttgart: 19.10: Brett-Bier. 19.30: Der Raub der Sabinerinnen. Ein lustiges Hörspiel. 20.45: Naß oder trocken? Eine Faschingsidee. 22.20: Fortsetzung des Faschings-Abends.

Montag, 27. Februar

Berlin: 19.10: Faschingsidee auf Schallplatten. 20.15: Blasorchester-Konzert. 21.00: Wertarbeit. Hörspiel. ca. 22.50: Tanzmusik. Kapelle Dol Dauber. 24.00: Heiteres Konzert des Funforchesters.

Deutschlandsender: 19.35: Einzigart: Faschingskonzert. Pöhlh. Orchester. 20.30: Zwei heitere Spiele: Wer hat nur das Ei auf den Marktplatz gelegt? — Der Halsabschneider. 21.15: Stuttgart: Confecti. Eine bunte Faschingsfolge. 23.00: Berlin: Tanzmusik der Kapelle Dol Dauber.

Breslau: ca. 19.35: Rosenmontag. Zu Tanz und Unterhaltung. 20.40: Fasching. Sechs lustige Szenen. 21.50: Zu Tanz und Unterhaltung. 23.15: Funftechnischer Briefkasten. 23.30: London: Tanzmusik.

Frankfurt: 19.30: Stuttgart: Faschingskonzert. 20.30: Confecti. Eine bunte Faschingsfolge. 22.45: Tanzkapelle der Stuttgarter Philharmoniker. 24.00: London: Tanzmusik.

Hamburg: 20.00: Hannover: Meta Sagedorn-Chevalen spielt im Braunschweiger Dom. 21.10: Jürgen Wullenweber. Hörspiel. 22.30: Unterhaltungskonzert auf Schallplatten.

Königsberg: 19.05: Kompositionen von Paul Wittmann. 20.10: Das Leben und Sterben des großen Sängers Caruso. Hörspiel. 21.10: Maria. Maria. Maria. — in der Oper. Chavira.

Sangerberg: 19.00: Vortrag: Wie wählen Frauen? 19.20: Graf Alfred von Schlieffen zum 100. Geburtstag. 20.00: Rosenmontags-Konzert des Funforchesters. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig: 19.00: Vogelfänge und ergebungsreiche Volkswesen auf der Jäger. 20.00: Konzert. Sinfonieorchester. Leipziger Kieselverein. 21.20: Kabarett Tempo. 22.30: Um den Fasching. S. Morosen. 23.00: Köln: Nachtmusik.

München: 19.05: Ludwig Schmidschneide macht vierhändigen Fasching auf 2 Klavieren. 20.00: Gräfin Mariza. Operette von Kalman. 22.45: Schallplatten. 23.30: London: Tanzmusik.

Stuttgart: 19.30: Faschingskonzert des Pöhlh. Orchesters. 20.30: Confecti. Eine bunte Faschingsfolge. 22.20: Schachfunf. 22.45: Tanzkapelle der Stuttgarter Philharmoniker. 24.00: Aus London: Tanzmusik.

Dienstag, 28. Februar

Berlin: 19.10: Berliner Faschnacht. Hörbericht. 19.35: Wohnung. 20.15: Berliner Faschnacht. Kapelle Otto Rembach u. a.

Deutschlandsender: 19.35: Politische Zeitungsschau. 20.00: Köln: Rehras. Faschnachtsdienstagball. 21.00: München: Vom 100ten ms 1000te. Ein lustiges Quodlibet. 23.00: Berlin: Faschnachtsball.

Breslau: 19.30: Deutschlandsender: Politische Zeitungsschau. 20.00: Köln: Rehras! Faschnachts-Dienstagball. 22.20: Faschnacht auf dem Lande. Vortrag. 22.45: München: Faschnachtschraus.

Frankfurt: 19.30: Clodo. Operette von Lohar. 21.30: Faschnachts-Rehras. Der große Faschnachtsabend des Südwestfunf. 22.45: Faschnachts-Rehras (Fortsetzung).

Hamburg: 19.30: Das gepöhlte Warenhaus. Funfoperette von F. Mendelssohn. 20.45: Musikalischer Wastendball mit 2 Kapellen. 10 Solisten, 1 Chor und dem Nrag-Kammerorchester. 22.20: Zeitfunk.

Königsberg: 18.30: Erlebnisse und Eindrücke im freiwilligen Arbeitsdienst Brändendorf. 19.30: Jeder ist seines Glückes Schmied. Volkslied von Otto Hoff. 21.00: Fasching. Walter Simlinger und das H. Drag-Orchester.

Langenberg: 19.30: H. Müller-Schlöffer: Niederrheinischer Faschnachtsabend. 20.00: Rehras. Faschnachtsdienstagball.

Leipzig: 19.30: Das deutsche Volkslied. Die Stiefener Sieder. Anstl.: Rede des Herrn Reichstanzler Adolf Hitler. 21.25: Sprung ins Leben. Ein Programm zu Gunsten der Winterhilfe. 22.45: München: Faschnachtschraus. Abschied vom Prinzen Carneval.

München: 19.05: Bergnächte. 19.40: O'Faschnacht im Schwabinger. Eine wunderliche Wanderei. 20.00: Usina am Rellé 533. 21.00: Konzert des Funforchesters. Witm. Funkammeror. 22.00: Insel der Seligen. Hörbericht vom Faschnachtsfest des Betriebs Harmonie. 22.45: Rehras und Abschied vom Prinzen Carneval.

Stuttgart: 19.30: Clodo. Operette von Lohar. 21.30: Faschnachts-Rehras. Großer Faschnachtsabend.

Mittwoch, 1. März

Berlin: 19.10: Faschnachtschraus. 20.30: Ufermittenweg. Sprecher: F. Riebig. 21.00: 9. Sinfonie D-Moll von Beethoven. Anstl.:

Berliner Funforchester. Dirigent: Eugen Joachim. 22.35: London: Blasorchester-Konzert.

Deutschlandsender: 19.35: Claudio Arrau spielt: Böder aus einer Ausstellung von Mussorgski. 20.15: Berlin: Schlageter. Drama von Hanns Johst. 21.45: Königsberg: Reichswehrmusik-abend des Wehrkreiskommandos 1. 23.00: Frankfurt: Nachtmusik.

Breslau: 19.05: Violinkonzert. 20.00: Reichstanzler Adolf Hitler spricht. 21.25: Der deutsche mystische Dom. Ein Hör- und Lehrspiel. 23.00: Chor der Franziskaner. Breslau-Carlowitz.

Frankfurt: 19.20: Stirb und Werde. Besinnliches zum Ufermittenweg. 20.00: Konzert des Funforchesters. 21.00: Dichter, die wir kennen sollten. Eine Folge von Gesprächen. 21.25: Kammermusik von Joh. Brahms. 22.35: Nachtmusik des Funforchesters.

Hamburg: 19.00: Ein Bild in die Betriebswirtschaftslehre der Handwerkskammer Altona. Hörbericht. 19.30: Hannover: Wieder zur Gitarre von Carl Maria v. Weber. 20.00: Ufermittenweg. Eine Hörfolge. 21.10: Die Johanna. Hörspiel. 22.30: Unterhaltungskonzert des Kammerorchesters.

Königsberg: 19.30: Faschnachts-Rehras. Kl. Drag-Orchester. Kapelle Ebner Rinde. 21.15: Reichswehr-Musikabend des Wehrkreiskommandos 1. 22.30: Westfälische Duen-Ensembles (Schallplatten). 22.30: D. M. ...

Sangerberg: 19.20: Prof. Dr. Ahrer: Wie bleibe ich bei der Arbeit gesund? 20.00: Konzert zum Ufermittenweg. Funforchester. 20.40: Intermezzo: Heber das Marionetten-Theater von Heinrich von Kleist. 22.30: Eisen: Erste Stunde zum Ufermittenweg: Christus in der Großstadt. 22.30: Frankfurt: Nachtmusik.

Leipzig: 19.30: Georg v. b. Gabelenz liest Heiteres aus seinem Buch: Das Teufels. 20.00: Die Garbasfürstin. Operette von Kalman. ca. 21.00: V. v. Weiker: Bild in die Zeit. 23.00: Tanz und Unterhaltung. Schallplatten.

München: 19.05: Richard Wagner als Klavierkomponist. 20.05: Bayerische Kirchenantate. 21.05: Dr. Rohrbach: Persönliche Ideen über Deutschland. 21.25: Das Sento-Quartett spielt Sanbu. Brahms. 22.35: London: Nachtkonzert.

Stuttgart: 19.20: Stirb und Werde. Besinnliches z. Ufermittenweg. 20.00: Orchesterkonzert. 21.25: Kammermusik von Joh. Brahms. 22.35: London: Nachtkonzert.

München: 19.25: Meißnerkonzert auf Schallplatten. 20.00: Rede des Herrn Reichstanzler Adolf Hitler im Berliner Sportpalast. 21.15: Die 7 Lobreden. Drei Einakter aus dem Julius von Kramm. 20.00: Rede des Herrn Reichstanzler Adolf Hitler im Berliner Sportpalast. 21.25: Selbstige Nacht. Hörspiel. 22.45: Unterhaltungskonzert des Funforchesters. 23.00: Heiliges Deb. Eine Fantasia um Hölderlin.

Freitag, 3. März

Berlin: 20.05: Wilhelm Tell. Die Szenen der Volkserhebung. 21.15: Artur Schnabel spielt Beethoven. ca. 22.40: Abendunterhaltung. Deutsches Sinfonieorchester. — Einlage: Vom Berliner Sechstagerrennen.

Deutschlandsender: 19.45: Washington: R. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 20.05: Aus der Philharmonie: Berlin: Artur Schnabel spielt Beethoven. 20.30: Zürich: Europäisches Konzert. 23.00: Berlin: Abendunterhaltung. Deutsches Sinfonieorchester. — Einlage: Vom Berliner Sechstagerrennen.

Breslau: ca. 19.20: Katholische Predigten. Einführung: Dr. Reiffe. 19.45: Washington: R. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 20.00: Die Musik der Oper Domencio von Mozart. 21.10: Konzert der Sächsischen Philharmonie. 22.40: Zu Tanz und Unterhaltung. Funkplatte.

Frankfurt: 19.30: Selten gehörte Arien. 19.50: Werttag. Ein schwäbisch-alemannischer Bauernspiegel. 20.30: Europäisches Konzert aus der Schweiz. 22.55: Washington: R. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 23.10: Tanzkapelle der Stuttgarter Philharmoniker.

Hamburg: 19.00: Vortrag: Die Stellung der Frau zur technischen Entwicklung unserer Zeit. 19.30: Dem Gedächtnis Eugen d'Alberts. Konzert. 20.00: Rede des Herrn Reichstanzler Adolf Hitler. 22.25: Berlin: R. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 22.40: Schallplattenkonzert.

Königsberg: 18.30: Englische Volksmusik auf Schallplatten. 19.45: Washington: R. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 20.05: Wie höre ich Orchestermusik? Zwiegespräch. ca. 20.50: 4 Sinfonie Es-Dur (Romantische) von A. Brudner. 21.35: Dazwischen Zeitprobleme der Gegenwart. Ein literarischer Querschnitt.

Sangerberg: 18.55: Die Welt auf der Schallplatte: Bei den Nomadenhirten des Epirus. 19.45: Washington: R. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 20.00: Die Herzogin von Chicago. Operette von Kalman. 22.35: Dortmund: Beim internationalen Reits- und Fahrtturnier. 23.00: Nachtmusik.

Leipzig: 19.00: Im Geiste die Zuversicht. Eine optimistische Folge. 19.45: Washington: R. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 20.00: Ein Kapitel Graphologie. 20.30: Berne Europäisches Konzert. ca. 22.35: Musikalische Kostbarkeiten.

München: 19.25: Den lieben langen Tag ... Konzert. 20.40: Kleine Geschichten von Schauspielern, Sängern u. berühmten Dirigenten. 21.00: Sinfonie-Konzert des Funforchesters. 22.50: Washington: R. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht.

Stuttgart: 19.15: Meine Sonntagswanderung. Vorspiel. 19.30: Selten gehörte Arien. 19.50: Werttag. Ein schwäbisch-alemannischer Bauernspiegel. 20.30: Europäisches Konzert aus der Schweiz. ca. 22.55: Washington: R. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 23.10: Tanzkapelle der Philharmoniker.

Sonnabend (Samstag), 4. März

Berlin: 19.15: Menschen von gestern sprechen zu Menschen von heute. 20.00: Rundgebung in Königsberg. Rede des Herrn Reichstanzler Adolf Hitler. 21.15: Orchesterkonzert. Kampfband-Orchester. 22.25: New York: Hörbericht über die Parade und die Feierlichkeiten anlässlich der Amtseinführung des Präsidenten Roosevelt. 22.45: Unterhaltungsmusik des Kampfbandorchesters.

Deutschlandsender: 19.00: Schüh-Motetten. 20.00: Aus Königsberg: Rede des Reichstanzlers Hitler. 21.15: Hamburg: Bunter Abend. 22.25: New York: Hörbericht über die Amtseinführung des Präsidenten Franklin Roosevelt. 23.00: Berlin: Unterhaltungsmusik des Kampfbandorchesters.

Breslau: 19.00: New York: Amtseinführung des Präsidenten der Vereinigten Staaten Franklin Roosevelt. ca. 19.25: Konzert auf Schallplatten. 20.00: Königsberg: Reichstanzler Adolf Hitler spricht. 21.15: Berlin: Orchesterkonzert. Kampfbandorchester.

Frankfurt: 19.00: New York: Amtseinführung des Präsidenten Franklin Roosevelt. 19.30: Streichquartette. 20.00: Aus Königsberg: Rede des Herrn Reichstanzler Adolf Hitler. 21.15: Freiburg: Der Zauberbaum. Musikalischer Schwanz von Glud. 23.00: Ältere Längen des Funforchesters.

Hamburg: 19.25: Die Wetterlage von Januar bis April. Bericht. 19.35: Klavierkonzert von Billy Craney. 20.00: Aus Königsberg: Rede des Herrn Reichstanzler Adolf Hitler. 21.15: Bremen: Wir wollen helfen. Konzert aus Opern und Operetten. 22.30: Heiteres Konzert.

Königsberg: 20.00: Frei für die Reichsregierung. 21.15: Berlin: Orchester-Konzert. Kampfbandorchester. ca. 22.20: Aus New York: Feierliche Amtseinführung des Präsidenten Franklin Roosevelt. Anstl.: Berlin: Unterhaltungskonzert des Kampfbandorchesters.

Langenberg: 20.00: Königsberg: Auflageabend der Reichsregierung. 21.20: Orchesterkonzert des Funforchesters. 22.45: Aus Stuttgart: Ältere Länge. 24.00: Meißner des Jags.

Leipzig: 19.30: Unterhaltungsmusik für Klavier. Anstl.: Th. Blumer. 20.00: Königsberg: Rede des Herrn Reichstanzler Adolf Hitler. 21.15: Konzert des Sinfonieorchesters.

München: 19.25: Mandolinenquartett Carl Weber spielt Dazwischen Jitterhitz: Ebi Riem. 20.00: Königsberg: Reichstanzler Adolf Hitler spricht. 21.15: Abendkonzert des Funforchesters. 22.45: Nachtmusik.

Stuttgart: 19.00: New York: Amtseinführung des Präsidenten Franklin Roosevelt. 19.35: Freiburg: Babilische Volkslieder. 20.00: Königsberg: Rede des Herrn Reichstanzler Adolf Hitler. 21.15: Freiburg: Der Zauberbaum. Musikalischer Schwanz von Glud. 22.55: Ältere Länge.

Ein Original

Den kürzlich verstorbenen englischen Romancier Galsworthy langweilte einmal während eine Eisenbahnfahrt ein Mitreisender, der von sich behauptete, er sei ein Original. „Wie Sie mich hier sehen“, prahlte er, „habe ich mich aus eigenen Kräften geschaffen. Habe mich selbst emporgearbeitet. Aus dem Nichts habe ich mich gemacht. Habe mich gewissermaßen selbst erfunden!“

„Lassen Sie sich patentieren!“ schlug ihm Galsworthy vor.

Abgewiesener Schnorrer

Paderewski gab einmal ein Klavierkonzert in Prag. Ein polnischer Landsmann bat ihn um einen Gratisplatz. „Ausverkauf“, zuckte Paderewski die Achseln. „Nur ein einziger Platz im ganzen Saal ist noch frei; den können Sie aber gern haben.“ „Vielen Dank. Was für ein Platz ist es?“ „Auf dem Klavierschemel“, sagte Paderewski.

Panther-Kinderwagen in jeder Ausführung
Faltklappwagen von 29.50 an. Teilzahlung gestattet
Heinr. Kruse, Fischergrube 23

Farben, Lacke, Pinsel
dieser vom
Farbenhaus Heinr. Heickendorf, Markt 15/16

U.-T. Lichtspiele
Täglich 12-23. Letzte Vorstellung 8.15 Uhr
Ab heute
das von der Filmprüfstelle verbotene und wieder freigegebene
Groß-Lustspiel
HASENKLEIN KANN NICHTS DARF!
mit Jakob Tiedtke, Lien Deyers
Johannes Riemann, Julius Falkenstein
Paul Otto, Albert Paulig
..... Und als besondere Überraschung
Marlene Dietrich
in dem großen Spionagefilm
X 27
Das wechselvolle Leben einer schönen Frau

Delta-Palast
Heute Kraus-Premiere!
Werner Kraus
in dem großen Ufa-Film:
MENSCH OHNE NAMEN
mit Helene Thimig, Maria Bara
Herta Thiele, Mathias Wieman
Julius Falkenstein, Max Gülstorf
Hochaktuell! Sensationell! Ergreifend! Meisterhaft!
Ein grandioser Film von der Heimkehr des seit 1916 verschollenen und aus der Liste der Lebenden gestrichlenen Heinrich Martin aus Russland und den Aufbau seines neuen Lebens.
Täglich 4.00, 6.15, 8.45 Uhr, Sonntag ab 2 Uhr

Aufklärung über kapitalistische Mißwirtschaft - ist Hochverrat!

25 Arbeitslose mit ihrem Lehrer verhaftet

Sie wollten sich weiterbilden

Breslau, 23. Februar (Eig. Bericht)

Aus dem Kreise Schweidnitz wird eine Polizeiaktion gegen Sozialdemokraten bekannt, die an die Verfolgungen in der Anfangszeit der Sozialdemokratie erinnern.

In Kaltenbrunn, einer der größten Gemeinden des Kreises Schweidnitz, wickelte sich in den letzten Tagen ein von der Kreisleitung der SPD und den freien Gewerkschaften gemeinschaftlich veranstalteter Bildungsturnus für erwerbslose Arbeiter ab. Ungefähr 25 Arbeitslose — in der Hauptsache Landarbeiter — nahmen an dem Lehrgang teil. Mitten in einer Arbeitsstunde drang unter Führung von Schweidnitzer Kriminalbeamten ein aus Waldenburg herbeigeholtes Ueberfallkommando in den Kursraum ein und verhaftete sämtliche Kursstellnehmer sowie den Leiter des Lehrganges, den Breslauer Volkshochschullehrer und früheren Bezirksbildungssekretär des Bezirkes Mittelschlesien der SPD, Dr. Otto Stammer. Die Festgenommenen wurden auf dem Ueberfallauto der Polizei ins Gerichtsgefängnis nach Waldenburg gebracht. Später verhafteten Schweidnitzer Kriminalbeamte außerdem den Schweidnitzer Kreisleiter der SPD, den Unterbezirkssekretär der SPD, Will Hoppe. Ihn überführte man ins Schweidnitzer Untersuchungsgefängnis.

Der Zweck der Kaltenbrunner Polizeiaktion ist vorläufig unbekannt. Es heißt, daß die Verhafteten unter dem Verdacht des Hochverrats festgenommen wurden. Dieser Verdacht ist umso seltsamer, als der Kaltenbrunner Erwerbslosenturnus unter finanzieller Mithilfe des Landratsamts durchgeführt wurde. Der ebenfalls festgenommene Kursleiter Dr. Stammer behandelte im Augenblick des Eindringens der Polizei ein wirtschaftliches Thema.

Dsthilfe-Broschüre gefährdet die öffentliche Sicherheit

Eine Aktion des Berliner Polizei-Präsidenten / Was sagt Herr Graf Reventlow dazu?

Der Polizeipräsident von Berlin hat eine Broschüre des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Heinig, des Berichterstatters des Untersuchungsausschusses über den Dsthilfe-Skandal für den Bereich des Freistaates Preußen verboten, weil durch den Inhalt die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet wird.

Abg. Heinig schreibt uns dazu u. a., daß sein in der Broschüre veröffentlichtes Material, soweit es Zahlen enthält, sich ausschließlich aus amtlichen Angaben zusammensetzt. Sie stammen ausnahmslos aus dem Reichskommissariat für die Dsthilfe und wurden sämtlichen Mitgliedern des Haushaltsausschusses vorgelegt. Die Angaben über einzelne Fälle stammen ebenfalls ausschließlich aus den Beratungen des Haushaltsausschusses und sind, wie die Protokolle des Ausschusses ausweisen, von den Vertretern des Reichskommissariats für die Dsthilfe bestätigt worden. Die Richtigkeit dieser Feststellungen

beweisen die Protokolle des Ausschusses. Richtig mag sein, daß die öffentlichen Feststellungen des Dsthilfe-Ausschusses bestimmten Kreisen unangenehm sind. Das ändert nichts daran, daß die Verurteilung des Skandals, ohne Unterschied der Partei, gleichermaßen eindeutig und scharf ist.

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Graf Reventlow veröffentlichte unangefochten in seinem Berliner „Reichswart“ einen Artikel, in dem er feststellte, daß für den Dsthilfe-Skandal „das Wort Korruption in keiner Weise zu scharf, noch irgendwie unzutreffend“ ist. Weiter jagt er: „Der Skandal der sogenannten Dsthilfe fällt der Regierung zur Last, deren einschlägige Organe, anstatt dem Gemeinwohl der Nation zu dienen, dem Eigennutz einer Rasse in empörender Bereit-

willigkeit und verschwiegenem Einverständnis entgegengekommen sind.“ Reventlow fügte hinzu, „das korruptive Element bleibt bedenklich und etwelch, unwillig und beschämend, ganz besonders auf dem düsteren Hintergrunde einer Volksverelendung, die noch nie so groß gewesen ist, wie jetzt seit dem Jahre 1931.“

Die Empörung über den Dsthilfe-Skandal war bei seiner Erörterung im Haushaltsausschuß des Reichstages so groß, daß mir auch von nationalsozialistischer Seite entsprechendes Material angeboten worden ist. Dennoch wurde meine Broschüre in Preußen verboten, weil durch den Inhalt die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet wird.

Otto Strassers Meinung

Adolf Hitlers alter Kampfgenosse denkt anders als der „Führer“

Kommentarlose Wiedergabe eines aufsehenerregenden Artikels

Weil die Berliner „Schwarze Front“ verboten ist, schreibt Otto Strasser seine Artikel im Nazi-Oppositionsblatt von Bremerbrücke. Unter dem Titel „Faschismus oder Nationalsozialismus“ sagt der Bruder Gregors über die bisherigen Worte und Taten der Hitlerregierung:

„In diesen drei Wochen Ihrer Tätigkeit hat die Regierung Hitler zwar unzählige Reden und Kundgebungen vom Stapel gelassen, aber Taten hat sie bisher ängstlich vermieden, wenn man nicht die Zoll-Einführungen für Schmalz usw. als eine solche „Tat“ ansehen will. Ist die Not etwa geringer geworden in diesen drei Wochen Hitler-Regierung? Ist die Arbeitslosigkeit etwa verschwunden oder auch nur gesunken? Ist das Sterben des Bauernstandes zum Stillstand gekommen, die Zwangsvertreibung von Scholle und Heim eingestellt? Ist die Verproletarisierung des Mittelstandes zu Ende oder nimmt sie nicht schleichend ihren grauenvollen Fortgang? Vor allem aber: sind die Ursachen, die zu diesen Erscheinungen deutscher Not und Verzweiflung führten, behoben oder auch nur irgendwie grundlegend angepackt?“

Nach den Behauptungen des Regierungsauftrufs und der verschiedenen Reden des Reichskanzlers Adolf Hitler heißen die Grundlagen „Novemberverbrechen“ und „Marsimus“. Es gehört die ganze Einseitigkeit eines Parteimannes — oder eine außergewöhnliche Anzulänglichlichkeit dazu, um solche Behauptungen aufzustellen oder zu glauben. Die ganze widerliche Kaufakt der liberalen Geschichtsbetrachtung kommt in der Behauptung zum Ausdruck, daß „das Novemberverbrechen“

Schuld an dem verlorenen Krieg hätte und die Ursache der Weltwirtschaftskatastrophe sei.

Nur reaktionäre Nachsicht oder veraltete Unbelehrbarkeit kann noch die infame Lüge vom „Dolchstoß“ als Ursache des Kriegsverlustes gelten lassen, deren vergiftende Wirkung für immer die Entstehung einer wahren Volksgemeinschaft unmöglich macht.

Wir alten Frontsoldaten, wir jungen Deutschen haben die heilige Pflicht, diese antinationale Lüge mit allen Kräften zu bekämpfen. Die Klassenscheidung und der Klassenkampf ist eine Folge der Klassenherrschaft des Kapitalismus, und der Marxismus ist hier nur der Widerpart, die andere Seite — des gleichen Systems!

Der Raub an den Sparern ist das Werk des Finanzkapitals, und die berüchtigte „Dritte Steuer-Notverordnung“, in der dieser Raub an den Sparern gesetzlich sanktioniert wurde, trägt die Unterschrift des Herrn Luder, des Reichsbankpräsidenten der Regierung Hitler,

und die Koalitionspartner von heute stimmten damals diesem Raub zu! Die Inflation schließlich — soweit sie nicht auf politische Ursachen hatte — wurde durchgeführt vom Kabinett Cuno und dem Reichsbankpräsidenten Hakenstein, wiederum unter dem Beifall und der Verantwortlichkeit großer Teile der heutigen Regierungsführung. Mit aller Kraft versucht die schuldbeladene Reaktion die Frage nach den Ursachen der deutschen Not von sich abzulenken und auf den Marxismus zu schieben, um an Stelle einer nationalsozialistischen Revolution eine faschistische Revolte durchzuführen.“

Wartetage

Von Paul Behlau

Seit einiger Zeit trafen sie sich regelmäßig in den kleinen Anlagen vor dem Arbeitsamt, Bumser, der abgebaute Lagerhalter, Adolf Horupp, der riesenstarke Bierkäufer, und Karl Beyer, der Gelegenheitsarbeiter. Grundverschieden waren sie nach Herkommen und Veranlagung. Zusammengeführt hatte sie der Umstand, daß sie eines Tages vor dem Schalter hintereinander warteten und jeder des anderen Meinung über Tagesfragen zwar interessant aber undiskutabel fand. Nur in ihrer Not glichen sie sich und in einer Schwäche, der sie als ordentliche Menschen nun nicht mehr nachgeben konnten, in der Vorliebe für einen tüchtigen Schnaps.

Durch stundenlange Gespräche über prächtige Gelegenheitsräufe halfen sie sich gegenseitig über das starke Verlangen hinweg, bis Bumser auf den Einfall kam, eine Kasse einzurichten, in die jeder von seiner Unterstützung einen Groschen hineinlegen mußte. Ein Groschen war nicht viel in der Woche, und die Frauen würden es nicht merken.

„Einen Tagtag noch, dann reicht es“, hatte Adolf Horupp, der die Kasse führte, vor einer Woche gesagt.

Nun war es so weit. Bumser und Beyer warteten in den Anlagen nur noch auf Adolf Horupp und die Flasche. Sie wollten dann in einen Park gehen, der abseits liegt und morgens weniger besucht wird. Jeden Augenblick mußte Horupp kommen.

Bumser erhob sich in seiner Ungeduld von der Bank. „Na, Beyer, nun seh mal deine Mühe ordentlich auf und laß den Haarschwanz weg, du gehst ja wie ein Strohhalm!“

„Näh, dein Schwanz wird auch noch mal alt.“

„Was du immer mit meinem Schwanz hast, der hat wahrhaftig besser Tege gesehen.“ Bumser sah zufrieden an sich hinunter. „Ja, alles noch tadellos.“

„Einen besseren Herrn wohl auch, was?“ Bumser reckte sich in die Höhe. „Der hat meine zweihundert Mark gekostet, so, und nun laß dein Stöckel!“

„Aber Karl Beyer ließ es nicht. „Oha, zweihundert Mark?“

„Näh, mal so viel hab ich den Monat verdient.“ Bumser wurde immer größer neben dem Gelegenheitsarbeiter. Mit einer eleganten Bewegung schob er die etwas verschlossene Krawatte zurecht. „Nun seh doch endlich deine Mühe ordentlich auf, sonst geh ich nicht mit!“ In diesem Augenblick machte Bumser eine leichte Verbeugung nach der nahen Straße hin. Ein Fuhrwerk rasselte dort vorbei. Der Kutscher grüßte vom Boß. „Randolf & Co., meine Firma“, sagte Bumser.

Da kam Adolf Horupp um eine Gebüschhecke. Karl Beyer zeigte hin, und während er selbst nun doch seine Mühe zurechttrübe, zog Bumser seinen Schwanz fester um den Leib. Adolf Horupp machte ein Gesicht, das seine Genossen noch nicht kannten. Karl Beyer ahnte nichts Gutes.

„Mensch, Mensch, was ist los?“ „Sillos sah der große Mann an beiden vorbei. „Tja, is weg, alles weg!“

„Mensch!“ Karl Beyer drohte an dem Riesen hinauf. „Tja, ich kann's nicht helfen. Meine Mühe hat die Kasse gefunden und ihre Schuhe besohlen lassen.“

„Von unjerm Geld, so ist's richtig! Verflucht! Und ich hab mich so gefreut!“ schrie Karl Beyer.

Bumser hatten den Kneifer abgenommen und wischte daran herum. Sein fahles Gesicht schien blässer zu sein als sonst. Er setzte das Glas wieder auf die Nase. „Hast du denn deiner Frau nicht gesagt, das Geld gehöre uns?“ „Tja, das ist es ja gerade. Sie glaubte, ich hätte heimlich gepart und war ganz gerührt, und mit ihren Schuhen konnte sie nicht mehr auf die Straße gehen, und da hab ich nichts mehr gesagt.“

Karl Beyer knurrte noch. Bumser hatte sich ganz erholt von der Enttäuschung. „Dennso“, sagte er, „nehme ich von jetzt ab die Kasse.“

Bumser war ein sehr ordentlicher Mensch. Er hatte außer seinem Schwanz noch einen schönen Notizblock und einen Füllfederhalter. Diese Sachen kamen nun wieder zu Ehren. Die freie Zeit verbrachte er damit, Bewerbungsschreiben anzufertigen, denn er konnte nicht glauben, daß er jetzt mit einem Male überflüssig sein sollte. Eines Tages — die Kasse hatte fast den Bestand von drei Mark wieder erreicht — bekam er von einer ganz unbekanntem Firma ein Schreiben, das ihn, Herrn Bumser, aufforderte, sich Kennweg 26 persönlich zu bewerben. Bumser raste hin. Die Sache war glänzend. Am nächsten Tage schon sollte er in einer Versicherungsgesellschaft anfangen. Für die Vermittlung wurden nur fünf Mark berechnet.

„Hm, fünf Mark! Bumser kam in große Verlegenheit. Als er in den Taschen herumwühlte, kimperten die Schnaps-groschen in der Spardose hell und aufdringlich. Da gab es nichts mehr zu überlegen. Er schnitt den herumgelebten Papierstreifen auf und zählte. Neunundzwanzig.“

Der Herr hinter dem Tisch grüßte gutmütig. „Na, geben Sie man her, es ist ja auch wohl nicht mehr von Ihnen zu verlangen.“

Bumser fühlte sich erlöst und dankte durch Verbeugungen. „Also morgen früh um neun!“ rief ihm der Herr sehr laut nach und hat ein junges Mädchen herein, das schon im Borraum wartete.

Bumser war sehr glücklich. Beyer und Horupp mühten sich noch eine Woche länger gedulden, dann wollte er ihnen von seinem ersten Lohn noch eine halbe Kasse obendrein spendieren.

In den kleinen Anlagen vor dem Arbeitsamt standen Menschen in schlechter Kleidung herum, stumpf ergeben die einen, aufgeregt debattierend andere. Helle Kinderkleider, die sonst den Parks Leben und Licht geben, gab es hier nicht. Auf zwei Steinstufen hockten Adolf Horupp und Karl Beyer. Ihr Warten und Umschauen nach Bumser war vergeblich gewesen. Horupp ließ schon melancholisch den Kopf hängen, während Karl Beyer zappelig war wie ein Fisch auf dem Lande.

„Der Teufel trauen den seinen Herren“, schalt er.

„Wer weiß, wer weiß!“ sagte der Bierkäufer dumm. Da stand Bumser vor ihnen. Sein Schlitz sah schief. Aus dem Schwanz, oben im Nacken, sahen ein Stück von dem Hemd und der Kragenknopf heraus.

„Ich will es euch mal gleich sagen. Das Geld ist futsch!“

„Himmel Donnerwetter!“ schnauzte Beyer, indem er Bumser bei den Taschknöpfen packte.

Die Andern in Bumser's Gesicht schwellen. „Eine saubere Firma! Wie ich hinkomme, ist sie gar nicht da!“

„Hast die Flasche wohl selbst getrunken, was?“

„Ruhig, Beyer! Der Bierkäufer legte ihm die mächtige Hand auf den Kopf, daß er auf die Brust saß.“

Bumser erzählte, was geschehen war. Beyer schwieg zwar still dazu, tunkte aber doch mit dem Zeigefinger an die Stirn und sagte zulezt. „Na, auf so'n Quatsch fallen auch nur bessere Herren rein!“

„Von wegen, bessere Herren!“ knurrte Bumser mitend. Mit dem Sparen war es nun aus. Es wurde nicht mehr davon gesprochen. Die Hoffnung auf einen ordentlichen Schnaps war hin. Aber regelmäßig, wie immer, trafen sich die drei, nachdem sie am Schalter abgefertigt waren, in den kleinen Anlagen.

Eines Tages kam Karl Beyer nicht. Und als Horupp und Bumser schon das Warten aufgeben wollten, wurde dieser von einer Frau angesprochen. „Sie sind doch sicher der Herr Bumser!“

Bumser zog seine Krawatte zurecht. „Ja, das bin ich!“

„Sie möchten heute abend zu Karl Beyer kommen, das ist nämlich mein Mann, und er will einen ausgeben, und der Herr Horupp soll mitkommen!“

„Donnerwetter!“ sagten beide zugleich. „Er hat Arbeit bekommen!“

„Wie ist das möglich?“ Das hörte die Frau aber nicht mehr. Sie hatte für ihren Mann auf dem Arbeitsamt zu tun und machte ein glückliches Gesicht.

Der Abend bei Karl Beyer war prächtig. Er verstand etwas von Schnaps, und geknauert hatte er auch nicht. Nur einmal glaubte Bumser, der Schnaps habe einen bitteren Beigeschmack. Das war, als Karl Beyer, der alte Stöckel, endlich das Geheimnis preisgab, wo er angefangen habe zu arbeiten. Es war bei Randolf & Co., Bumser's Firma.

Familien-Anzeigen

Nach langem, schwerem Leiden
entschied heute meine liebe gute
Frau, unsere herzengute Mutter,
Schwieger- und Großmutter
Elisabeth Schmidt
geb. Rönnpage
im 63. Lebensjahre.
In tiefer Trauer im Namen aller
Hinterbliebenen
Johann Schmidt nebst Kindern
Lübeck, den 24. Februar 1933
Schützenstraße 52, II
Beerdigung Dienstag, d. 28. Febr.,
2 Uhr, von der Kapelle Vorwerk.
Etw. Kranzsp. an die Bestattungs-
ges. m.B.H. Klingenberg 8/9 erbeten

Nach kurzer, schwerer Krankheit
entschied heute im Allgemeinen
Krankenhaus
Karl Nehls
im 70. Lebensjahre.
In stiller Trauer im Namen aller
Hinterbliebenen
Marie Plaßmeier
Lübeck, den 23. Februar 1933
Hartengrube 19
Beerdigung am Dienstag, dem
28. Februar, 2^{3/4} Uhr, Kapelle Vor-
werk.

Mietgesuche
2 möbl. Schlafzimm.
mit Küchenbenutzung
zum 1. März 1933 gef.
N. u. G 81 an d. C. 1376

Verkäufe
Nur 6,50 RM.
kosten 2 Bettbezüge
und 2 Kissen beim
Wäschevertrieb
Beckergr. 60, II.

Pa. Fertil u. große
Fingerringe in großer
Auswahl. Städtel-
dorf, Lohstr. 52. 1364

Verschiedene
Ab 27. Februar verlege
ich meine Praxisräume
nach Holstenstr. 5. I.
Sprechst. wie bisher.

Dr. Christoph Thomsen
Facharzt für Chirurgie

Werkstatt
für
Repara-
turen,
Uhren,
Gold-
waren

billigste Preise.
Uhrenhaus Schultz
Ob. Fleischhauerstr. 12

Berm. Dam- u. Herr-
Maschinen, blisjan-
ber, 1-2 N. An d.
Stadtfreiheit 25, p. r.

Flotte Dam- u. H.-
Maschinen zu
dm. Fischergr. 51, II.

GEG-Teigwaren
ergeben immer eine nahr-
hafte und billige Mahlzeit
Die Qualität macht's!

GEG-Schnittbrot . . . Pfund 34,4
GEG-Fadenzweckbrot . . . Pfund 38,4
GEG-Sternbrot . . . Pfund 38,4
GEG-Eierbrot . . . Pfund 43,4
GEG-Eierkörbchen . . . Pfund 48,4
GEG-Makkaroni, lose Pfund 38,4
GEG-Makkaroni 1/2-Pfd.-Pak. 28,4

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Neusumverein
Lübeck, Fischstraße 14

Koche auf
Junker & Ruh
Die Gasrechnung
wird niedriger!
Heinr. Pagels
1901

333 v. 4, 585 v. B.M. an
Graviers. gratis
Uhren, Gold, Silber-
waren, Bestecke
Willi Westföhling
St. Petri 11. 1971

Selten dickfettes
Füllfleisch
Heinr. Dieckvoß
Oberstraße 12 1980

Lüders & Hintz
Kohlenhandlung
Kanalstr. 52
(Unterhalb Lohberg)
Briketts 1968
Koks u. Kohlen
Brennholz
Ab Lagerpreisnachlaß

Koche auf
Junker & Ruh
Die Gasrechnung
wird niedriger!
Heinr. Pagels
1901

Erste Hilfe
im Kampf ums Recht
bedeutet dem Gesetzeslaien das
neue **Rechtshandbuch**
von Thurnheim-Werner
Preis in Ganzleinen 5,00
Unentbehrlich für jeden Laien u.
Praktiker.

Vorzüge dieses Werkes:
1. Sehr übersichtlich! Sechs
verschiedene farbige Papiere
machen das Suchen im Register
überflüssig.
2. Anordnung nicht nach
einzelnen Gesetzen, sondern
nach Gebieten. Der Ab-
schnitt „Kündigungsrecht“ be-
handelt z. B. alle einschlägigen Be-
stimmungen aus dem Bürgerlichen
Gesetzbuch, dem Handelsgesetzbuch
aus der Gewerbeordnung, dem
Betriebsrätegesetz, Schwebeschä-
digengesetz und dem Kündigungs-
schutz für ältere Angestellte in
übersichtlicher Zusammenstellung.
3. Berücksichtigt sind nicht wie in
anderen Handbüchern nur B.H.B.
und Z.P.O., sondern auch alle
anderen zivilrechtlichen Gesetze
und Verordnungen.

Bestellungen sofort an die
Wullenwever-Buchhandlung

Knoblauchsaff?
Ja — aber dann
Schoenenberger's
wohlschmeckenden
Knoblauchsaff
Er ist ein angenehmes und gesundheits-
erhaltendes Erfrischungsgetränk. 1978
Große Flasche RM. 1.65
Achten Sie aber bitte auf die Marke
„Schoenenberger“. Erhältlich:
Reformhaus Oldenburg
Obere Huxstr. 6 F. 27 968

Diätetes Rindfleisch 45,4
Hoch- und Querrippe 50,4
Schieres 70, Rouladen 70, Goulasch 60,4
Beeifsteat 80, Rumpsteat 80, Had 60,4
Gute ger. Mettwurst mit 80,4
Herz 35,4
Bertant nur Mittwoch, Freitag u. Sonnabend
B. Kossel Dänischer
Fleisch-Vertrieb
Nur Markthalle Stand 16—19

Morgen
letzter Tag
unserer einmaligen
Vergünstigung des
10% Rabattes.
Wir raten Ihnen, diese
nie wiederkehrende
Gelegenheit auszu-
nützen.

10% RABATT

MARKE- U. NETTO-ARTIKEL AUSGENOMMEN

KARSTADT

Arbeiter-Turn- und
Sportverein Lübeck e. V.
Am Sonnabend, dem 25. Februar 1933,
im Gewerkschaftshaus:
Bühnen-Schauturnen
der Kinderabteilungen
Mühlentor und Stadt
Saalöffnung 18^{1/2} Uhr. Anfang 19^{1/2} Uhr.
Unkostenbeitrag 20 Pf. 1967

Lohberg-Diele Langer
Heute eine Tasse Kaffee **25 Pfg.**
und Berliner
Täglich Konzert (230 Sitzeplätze)
Morgen **Luisenlust**
Sonnabend **Preis-Lumpenball**
Geldpreise. — Eintritt und Tanz frei! 1970

Verein der Musikfreunde
in Lübeck
Montag, den 27. Februar, 7.30 abends
im **Kolosseum**
Kammermusik-Abend
Georg Kulenkampff, Violine
Emanuel Feuermann, Violoncello
Edwin Fischer, Klavier
Klavier-Trios von
Beethoven, D-Dur op. 70 (Geister-Trio)
Schubert, B-Dur
Brahms, C-Dur
Karten zu RM. 4.50, 3.50, 2.50, 1.75
(einschl. Garderobe) bei Ernst Robert
und an der Abendkasse.
Beginn pünktlich 7.30; während der
einzelnen Sätze bleiben die Saaltüren
geschlossen.
Steinway-Flügel aus dem Magazin
von C. W. Meyer. 1969

Turner- und Sportler-Ball
(Turnersparte III. Bezirk)
Sonntag, d. 26. Februar im Gewerkschaftshaus
Eintritt 40 Pfg. einschl. Garderobe
Anfang 6 Uhr 1968

Zentral-Hallen
Auf vielfeit. Wunsch
am Sonntag,
dem 26. Februar,
gr. Volksmaskerade

Stadtheater
Freitag von 19.30 bis
23.30 Uhr:
Die Walküre
Oper von Wagner
(Brünnhilde: Sahn
Ottermann, Min-
chener Staatsoper)
Sonnabend von 20
bis 23.30 Uhr:
Peer Gynt
Schauspiel v. Ibsen
(nicht Evangeli-
mann)
Sonntag von 14.30
bis 16.45 Uhr:
Der Evangelmann
Oper v. Rientzi
(9. Fremden-Orst.)
10. Fremden-Or-
stellung
Friedemann Bach
Sonntag von 20 bis
23.15 Uhr:
**Die Ferkusprin-
zessin**
Operette v. Palman
Montag von 20 bis
23.30 Uhr:
Peer Gynt

VOLKSFÜRSORGE

2,5 MILL. VERSICHERUNGEN
855 MILL. RM. VERSICHERUNGSSUMME
180 MILL. RM. VERMÖGENSBESTAND
118 MILL. RM. PRÄMIENRESERVEN
44 MILL. RM. GEWINNANTEILE DER
VERSICHERTEN

Die Zahlen sind überzeugende Beweise für
die Güte des Lebensversicherungsunter-
nehmens der Wollklingen / Entscheiden
Sie sich deshalb für einen Lebensver-
sicherungsabschluss, aber nur bei der

Rechnungsstelle 30
Lübeck, Fischstraße 14

Aktivität!
Disziplin!
Einigkeit!

Besucht nur Veranstaltungen,
die Euch auch im Lübecker
Volksboten angezeigt werden!
Haltet strenge Disziplin!